

# Grundlagen FiBu

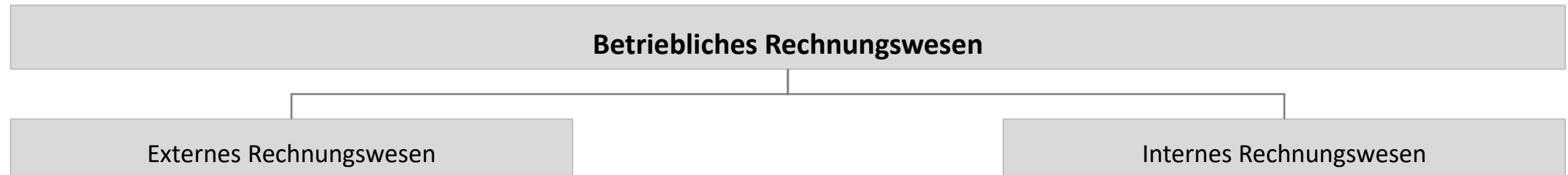


# Einordnung und Einführung





## I Einordnung & Einführung – Grundlagen der Finanzbuchführung



Das externe und das interne Rechnungswesen bedienen sich demselben Datenmaterial aus den im gleichen Zeitraum gebuchten Geschäftsvorfällen.

⚡ Jedoch: Daten werden unterschiedlich aufbereitet und verwendet.

Betriebliches Rechnungswesen	
<b>Externes Rechnungswesen</b> Finanzbuchhaltung (Erfolgsrechnung) <u>Adressaten:</u> Extern, z. B. Bank, Finanzamt	<b>Internes Rechnungswesen</b> Betriebsbuchhaltung (Kosten- und Leistungsrechnung) <u>Adressaten:</u> Intern, z. B. Management
Aufgaben:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation</li> <li>• Rechenschaft</li> <li>• Information</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kalkulation</li> <li>• Budgetierung</li> <li>• Steuerung</li> </ul>
👉 Vergangenheitsorientiert, gesetzlich vorgeschrieben	👉 Zukunftsorientiert, nicht gesetzlich vorgeschrieben



## I Einordnung & Einführung – Grundlagen der Finanzbuchführung

**Buchführung** = Erfassung der Vermögens- und Kapitalbestände und deren Veränderung zum Zwecke der Ermittlung des Erfolgs eines Rechenzeitraumes (Jahr, Monat).

- Vermögen und Kapital werden nach Art, Menge und Wert aufgezeichnet.
- Der Erfolg kann Gewinn oder Verlust sein.
- Gegenstand ist das chronologische, systematische und lückenlose Erfassen sämtlicher Vorgänge innerhalb eines Betriebs.

Die Vorgänge oder auch Geschäftsvorfälle eines Unternehmens lassen sich in vier Hauptgruppen unterteilen:

Abbildung aller Geschäftsvorfälle eines Unternehmens			
Wertbewegungen <u>in</u> das Unternehmen hinein	Wertbewegungen <u>innerhalb</u> des Unternehmens	Wertbewegungen <u>aus dem</u> Unternehmen hinaus	Wertveränderungen <u>im</u> Unternehmen
Beispiele:			
Beschaffung von Waren; Einkauf von Dienstleistungen; Zahlungseingänge von Kunden	Übernahme von Waren aus dem Lager in den Verkauf	Zahlungen an Lieferanten; Warenverkauf; Immobilien oder Wertanlagen verlieren an Wert	

## I Einordnung & Einführung – Grundlagen der Finanzbuchführung

Bei der Methodik, „**Bücher zu führen**“ haben sich zwei vom Ansatz her unterschiedliche Buchführungssysteme herausgebildet:

- Im öffentlich-rechtlichen Bereich: die kameralistische Buchführung und
- Im gesamten privatrechtlichen Bereich: die doppelte Buchführung

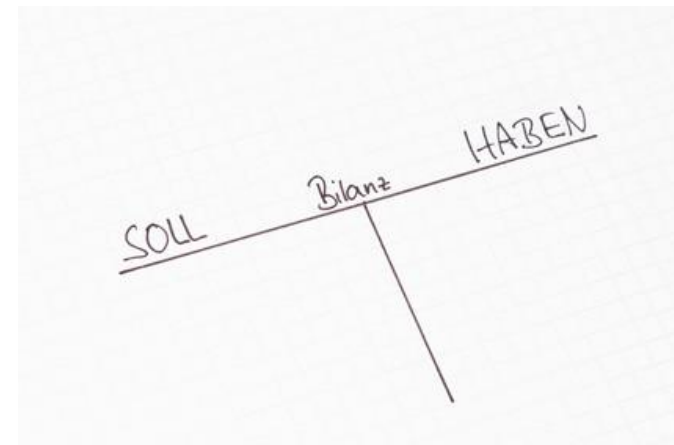
### System der doppelten Buchführung:

- Findet Anwendung in Gesellschaften in **privater Rechtsform**.
- Erfinder: italienische Franziskanermönch und Mathematiker Luca Pacioli (Toskana) vor mehr als 500 Jahren.



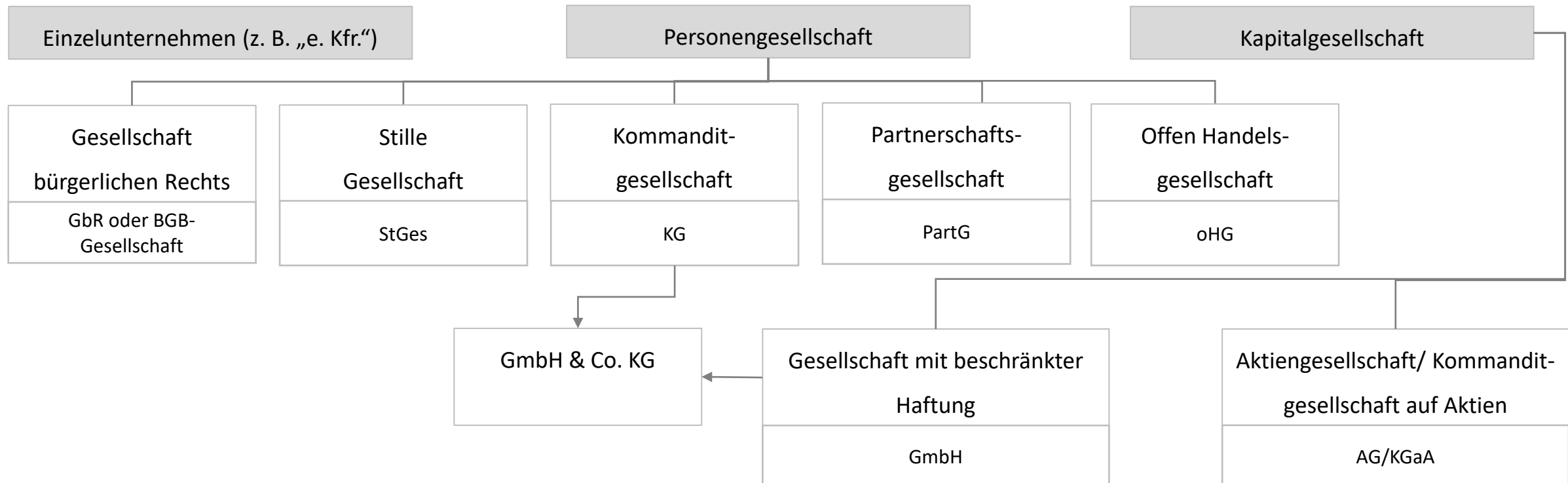
### Typische Charakteristika dieses Buchführungssystems:

- **Jeder Geschäftsvorfall** wird in doppelter (zweifacher) Weise in den Büchern erfasst
- Die **Erfolgsermittlung** erfolgt in doppelter (zweifacher) Weise
  - Unter Berücksichtigung der Änderungen in der Vermögensrechnung und
  - Unter Berücksichtigung der Veränderung in der Erfolgsrechnung.



## I Einordnung & Einführung – Grundlagen der Finanzbuchführung

### Wichtige privatrechtliche Rechtsformen<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Kußmaul, H. (2016), Seite 100.

## I Einordnung & Einführung – Grundlagen der Finanzbuchführung

### Kaufmannsarten – wichtige privatrechtliche Rechtsformen<sup>1</sup>

#### Kaufmann nach § 1 HGB

- Kaufmann kraft Handelsgewerbe
- Handelsgewerbe: jeder Gewerbebetrieb, wenn ein nach Art und Umfang in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb erforderlich ist.

#### Kannkaufmann nach §§ 2 und 3 HGB

- Kaufmann kraft freiwilliger Eintragung
- Gewerbebetrieb, der nicht unter § 1 HGB fällt
- Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen oder ihre Nebenbetriebe

#### Scheinkaufmann nach § 5 HGB

- Kaufmann kraft Rechtsschein
- Kaufmann kraft Eintragung oder kraft tatsächlichem Verhalten
- Behandlung gegenüber Dritten wie Kaufmann


#### Formkaufmann nach § 6 HGB

- Kaufmann kraft Rechtsform
- Handelsgesellschaften

---

<sup>1</sup> Kußmaul, H. (2016), Seite 101.



A stack of several books of varying thicknesses and colors (blue, green, white) is shown. On top of the stack is an open book with a green bookmark. A wooden gavel with a gold band is resting on the books. The background is a solid blue wall.

# Buchführungs- und Aufzeichnungs- vorschriften





## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

Rechtliche Gegebenheiten:

Buchführungsvorschriften sind sowohl über **Handelsrecht** (HGB) als auch über **Steuerrecht** (SteuerG) geregelt!

### Zur handelsrechtliche Buchführungspflicht:

- Knüpft an die Kaufmannseigenschaft an
  - § 238 Abs. 1 Satz 1 HGB: Jeder Kaufmann ist verpflichtet, Bücher zu führen.
  - § 1 Abs. 1 HGB: Kaufmann ist, wer ein **Handelsgewerbe** betreibt.



### Was ist jedoch ein Handelsgewerbe?

Nach § 1 Abs. 2 HGB ist jeder **Gewerbebetrieb** ein Handelsgewerbe, der einen nach Art und Umfang in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.





## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Was ist jedoch ein Gewerbebetrieb?

Gemäß § 15 Abs. 2 EStG liegt demnach ein Gewerbebetrieb vor, wenn folgende Merkmale erfüllt sind:

- Selbständigkeit (auf eigene Gefahr, Rechnung und eigene Verantwortung)
- Nachhaltigkeit
- Gewinnerzielungsabsicht
- Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr
- Keine Land- und Forstwirtschaft, keine freie Berufstätigkeit und keine andere selbständige Arbeit

Einkünfte aus selbständiger  
Arbeit geregelt über § 18 EStG

WICHTIG: Die handelsrechtliche Buchführungspflicht besteht unabhängig von der Eintragung in das Handelsregister

**Ausnahme:** Ausgenommen von der handelsrechtlichen Buchführungspflicht gemäß § 241a HGB besteht für Einzelkaufleute, die an zwei aufeinander folgenden Abschlussstichtagen die beiden folgenden Schwellenwerte nicht überschreiten:

- Umsatz: 600 TEUR **und**
- Jahresüberschuss 60 TEUR

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Zur **steuerrechtlichen** Buchführungspflicht:

- Geregelt in §§ 140 AO und 141 AO
- Zu unterscheiden: derivative (abgeleitete) Buchführungspflicht und originäre Buchführungspflicht

#### Derivate (abgeleitete) Buchführungspflicht nach §140 AO

„Wer nach anderen Gesetzen als den Steuergesetzen Bücher... zu führen hat, die für die Besteuerung von Bedeutung sind, hat die Verpflichtungen, die ihm nach den anderen Gesetzen obliegen, auch für die Besteuerung zu erfüllen.“

Unter §140 AO fallen nach HGB buchführungspflichtigen Kaufleute, denn sie sind nach „Nichtsteuergesetzen“ (z. B. nach dem HGB) verpflichtet, Bücher zu führen.

#### Originäre Buchführungspflicht nach §141 AO

Gewerbetreibende sowie Land- und Forstwirte sind auch dann buchführungspflichtig, wenn sie die in § 141 AO benannten Schwellenwerte überschreiten.

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Überblick – Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)

Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	
Übergeordnete Grundsätze	Abgeleitete Grundsätze
Grundsatz der Vorsicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Realisationsprinzip</li> <li>• Imparitätsprinzip</li> </ul>
Grundsatz der Klarheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prinzip der Einzelbewertung</li> <li>• Saldierungsverbot</li> </ul>
Grundsatz der Vollständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflicht zur Durchführung einer Inventur</li> <li>• Pflicht zur Aufstellung eines Inventars</li> </ul>
Grundsatz der Kontinuität/Stetigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formelle Bilanzidentität</li> <li>• Materielle Bilanzidentität (Bewertungsstetigkeit, Wertstetigkeit)</li> </ul>
Grundsatz der Periodenabgrenzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prinzip der sachlichen Abgrenzung</li> <li>• Prinzip der zeitlichen Abgrenzung</li> </ul>
Grundsatz der Richtigkeit/Wahrheit	
Grundsatz der Willkürfreiheit	

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Gruppenarbeit



Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
😊😊😊😊😊	😊😊😊😊😊	😊😊😊😊😊	😊😊😊😊😊	😊😊😊😊😊
<ul style="list-style-type: none"> <li>GoB – ein unbestimmter Rechtsbegriff</li> <li>GoB und deren Quellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsatz der Vorsicht</li> <li>Grundsatz der Periodenabgrenzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsatz der Klarheit</li> <li>Grundsatz der Vollständigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsatz der Richtigkeit</li> <li>Grundsatz der Kontinuität</li> <li>Grundsatz der Willkürfreiheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Belegprinzip und Aufbewahrungspflichten</li> </ul>



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Neben den rechtlichen Gegebenheiten – Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB):

#### Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)

- Rechnungslegungsvorschriften der allgemeinen Art
- rechtsformneutral (jedoch sind die meisten GoB mittlerweile im HGB gesetzlich kodifiziert) und
- unabhängig von der Unternehmensgröße

Die zwingend bei der Aufstellung von Inventar und handelsrechtlichem Jahresabschluss zu berücksichtigen sind.

GoB sind „allgemein anerkannte Regeln über die Führung der Handelsbücher (Dokumentation) sowie die Erstellung des Jahresabschlusses (Rechenschaftslegung) von Unternehmen.“

Ziel: Einem sachverständigen Dritten soll es ermöglicht werden, sich in einem angemessenen Zeitrahmen einen Überblick über die einzelnen Geschäftsvorfälle und über die Lage eines Unternehmens zu verschaffen.



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Inhalte aus Gruppenarbeit – Gruppe I (GoB – ein unbestimmter Rechtsbegriff)

#### **GoB – ein unbestimmter Rechtsbegriff:**

- Grundsätze als Art übergeordnete, letztgültige Beurteilungsinstanz
- Bei Auslegungsprobleme einzelner gesetzlicher Vorschriften - > GoB gültige Messlatte

Wieso erfolgt die Formulierung von sogenannten Rahmengrundsätzen (= unbestimmter Rechtsbegriff):

- Komplexitätsproblem: Das Erfassen aller denkbaren Regelungsbedarfe im Gesetz – unüberschaubar, zu umfangreich und von den Adressaten des Rechts nicht mehr nutzbar.
- Flexibilitätsproblem: Gesetzliche Festschreibung aller Details führt zu immensen Pflegeaufwand. Beim Verweis auf GoB reichen dagegen vergleichsmäßig geringe Anpassungen aus.
- Kompetenzproblem: Aufgrund mangelnder Kompetenz und Kapazität kann Gesetzgebern nicht jedes Detail abschließend konsistent lösen.





## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Inhalte aus Gruppenarbeit – Gruppe I (GoB – GoB und deren Quellen)

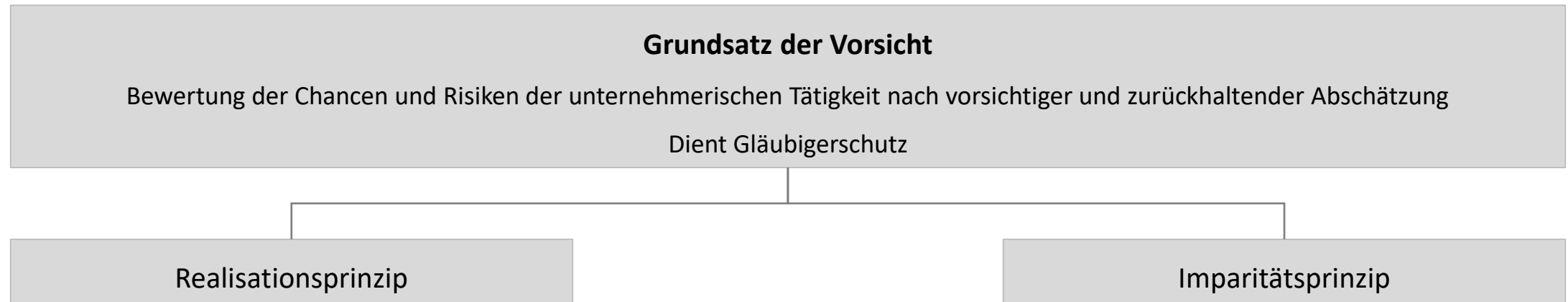
#### **GoB und deren Quellen**

Zu unterscheiden – induktiver und deduktiver Ansatz:

- Induktiver Ansatz:
  - Beobachtung des Verhaltens der Bilanzierenden, dem „Brauch ehrbarer Kaufleute“.
- Deduktiver Ansatz:
  - Fragestellung: Welche Zwecke die Rechnungslegung allgemein erfüllen muss (z. b. Gläubigerschutz)
  - Aus diesen Zwecken können dann Vorschriften für Rechnungslegung abgeleitet werden?

→ Entwicklung GoB sowohl aus induktiven als auch aus dem deduktiven Ansatz

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften



Im Zweifel: Lage des Unternehmens eher zu pessimistisch als zu optimistisch darstellen. D.h.

- Vermögensgegenstände eher zu niedrig ansetzen
- Schulden und Verbindlichkeiten eher hoch zu bewerten.

Sowohl das Realisationsprinzip als auch das Imparitätsprinzip regeln den Zeitpunkt der Erfassung von Gewinnen als Ertrag und von Verlusten als Aufwendungen.

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Realisationsprinzip:

- **Gewinne** werden erst dann ausgewiesen und erfolgswirksam als Ertrag gebucht, wenn sie durch entsprechende Umsätze tatsächlich erzielt und realisiert worden sind
- Noch nicht realisierte Erzeugnisse oder Leistungen sind mit ihren Anschaffungskosten anzusetzen (Anschaffungswertprinzip)

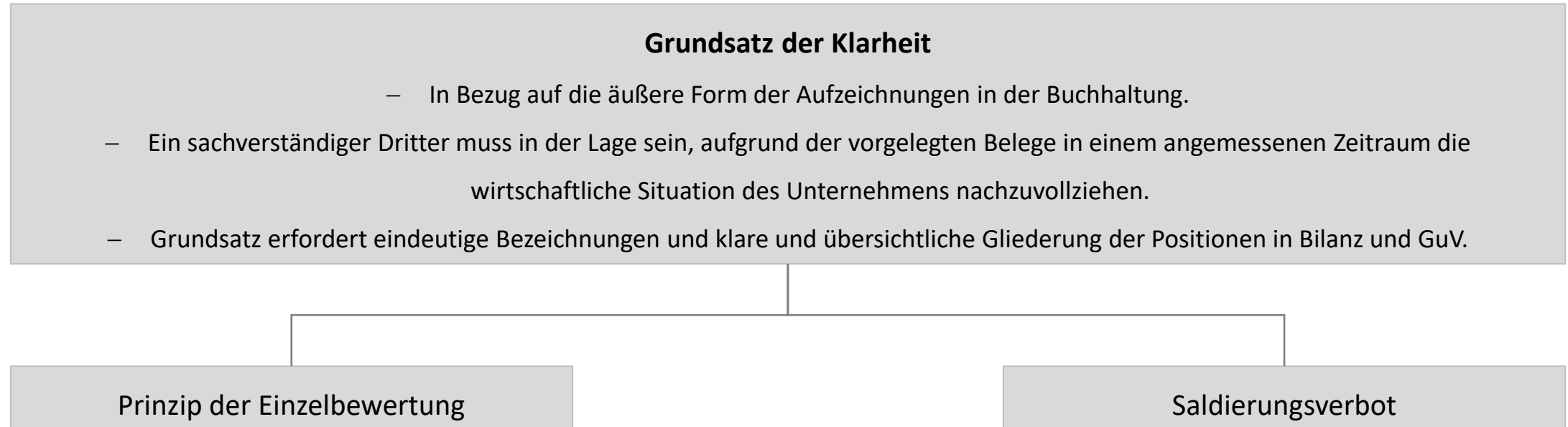
### Imparitätsprinzip:

- Erfassung noch nicht realisierter **Verluste**
- Stehen Verluste zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung mit ausreichender Sicherheit fest, sind sie als Aufwand im Jahresabschluss zu buchen
- Noch nicht realisierte, aber wahrscheinliche Verluste aus schwebenden Geschäften (also aus Geschäften, bei denen die Leistung noch nicht voll erbracht worden ist), sind durch die Bildung von Rückstellungen erfolgsmindernd zu erfassen.

Buchwert von Vermögensgegenständen > zu erzielender Nettoverkaufspreis → sind auf den niedrigeren Wert herabzusetzen  
(Niederstwertprinzip)

- Grund: Es ist zu verhindern, dass aufgrund eines zu hohen Gewinnausweises zu hohe Ausschüttungen beschlossen werden. Imparitätsprinzip dient daher primär Gläubigerschutz.

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften



= Alle Vermögensgegenstände und Schulden sind einzeln zu bewerten, wobei Vermögens- und Schuldenpositionen sowie Aufwendungen und Erträge nicht miteinander verrechnet werden dürfen.



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Inhalte aus Gruppenarbeit – Gruppe III (Grundsatz der Klarheit)

#### **GoB – Grundsatz der Klarheit:**

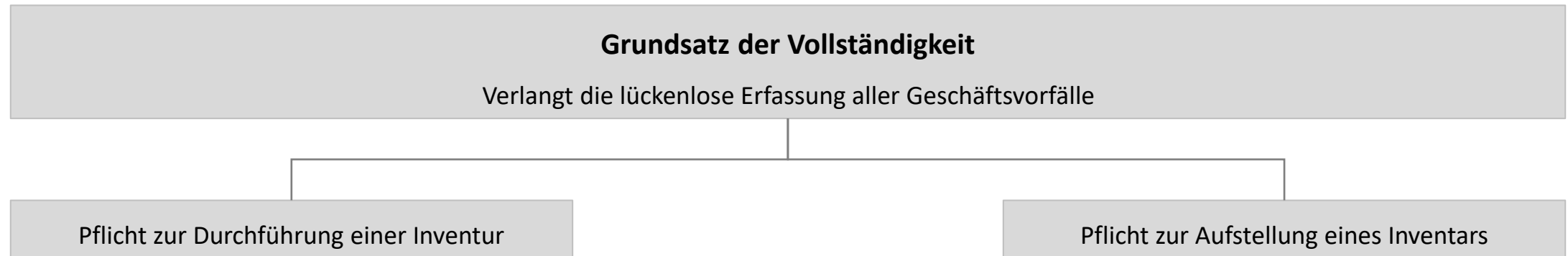
- Bezogen auf die Qualität der äußeren Gestaltung
  - Geschäftsvorfälle, Bilanzposten und Erfolgsbestandteile sind der Art nach eindeutig zu bezeichnen
  - Geschäftsvorfälle, Bilanzposten und Erfolgsbestandteile sind so zu ordnen, dass Bücher und Abschlüsse verständlich und übersichtlich und somit keine Irreführung Dritter zustande kommt.
  - Klare Postengliederung innerhalb und zwischen Bestands- und Erfolgsgrößen
- Insbesondere betroffen: Gliederung von Bilanz und GuV

Nicht zu verwechseln mit: Grundsatz nach Richtigkeit

Aus dem Grundsatz der Klarheit abzuleiten:

- Prinzip der Einzelbewertung
- Saldierungs- bzw. Verrechnungsverbot (Beachten des Brutto-Prinzips)

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften



**Alle** Vermögensänderungen, sei es dem Wert nach oder durch eine Veränderung des Bestandes, müssen in der Buchhaltung berücksichtigt werden.

Darüber hinaus: Etwaig bestehende Risiken – die noch keinen Niederschlag in der Buchhaltung gefunden haben – muss durch die Bildung von Rückstellung ggf. Rechnung getragen werden.



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

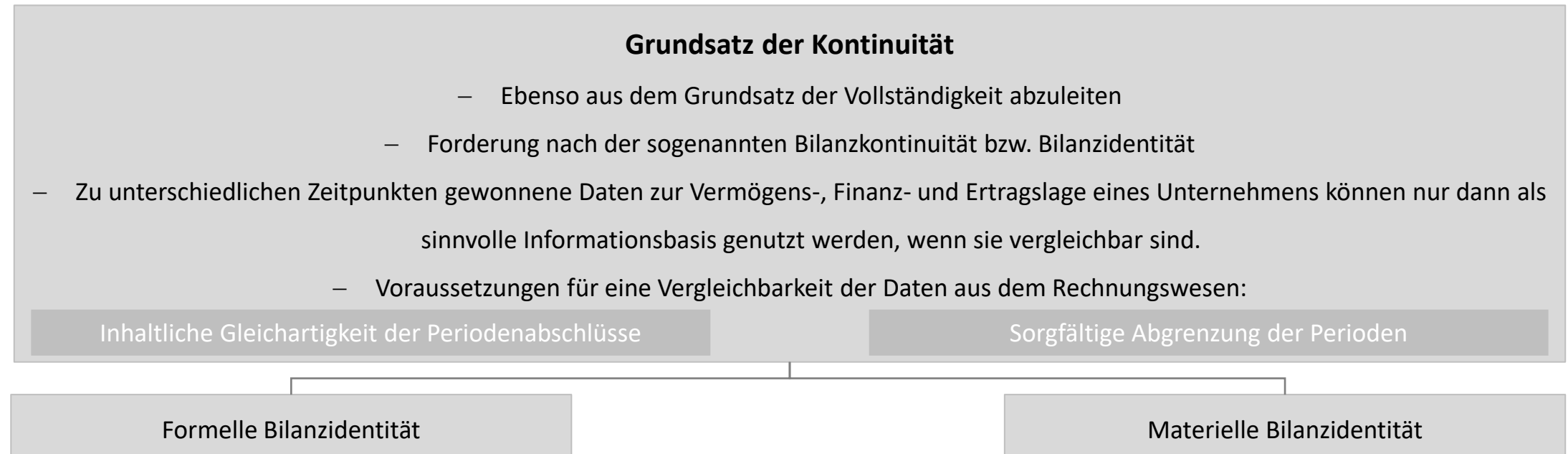
### Inhalte aus Gruppenarbeit – Gruppe III (Grundsatz der Vollständigkeit)

#### **GoB – Grundsatz der Vollständigkeit:**

- Erfordert Erfassung aller buchhaltungspflichtigen Geschäftsvorfälle, d.h. alle Vorgänge, die Vermögen verändern
- Inkludiert auch das Erfassen von Risiken in Form von Rückstellungen
- Abbildung von Sachverhalten nur, wenn sie dem Kaufmann wirtschaftlich zuzurechnen
- Informationen, die Vorgänge vor dem Bilanzstichtag betreffen, sind dann beim Jahresabschluss zu berücksichtigen, wenn sie nach dem Bilanzstichtag bekannt werden.
  - Wertbegründende Sachverhalt: Sachverhalt, der vor dem Bilanzstichtag bekannt geworden ist
  - Werterhellender Sachverhalt: Informationen, die nach dem Bilanzstichtag zusätzlich auftreten



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften



- Eröffnungsbilanz der laufenden Periode = Schlussbilanz der Vorperiode, d. h.
  - Bilanzen müssen ziffernmäßig vollkommen übereinstimmen
  - Gliederungsaufbau muss beibehalten
  - Erstellung der Abschlüsse hat immer zum gleichen Stichtag erfolgen.→ Es sind sämtliche Vorgänge von der Gründung bis zur Aufgabe eines Unternehmens zu erfassen.
- Beibehaltung der gewählten Bewertungs- und Ansatzgrundsätze zu den aufeinanderfolgenden Bilanzstichtagen (**Ansatz- und Bewertungsstetigkeit**).
- Wertfortführung ein- und desselben Wirtschaftsgutes bei unveränderten Wertverhältnissen über mehrere Abrechnungsperioden (**Wertstetigkeit**)



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Inhalte aus Gruppenarbeit – Gruppe IV (Grundsatz der Kontinuität)

#### **GoB – Grundsatz der Kontinuität:**

- Gestaltungsregeln zum Verhältnis einzelner Jahresabschlüsse zueinander.

#### Grundsätzlich zu unterscheiden:

- Formelle Bilanzkontinuität fordert:
    - Vollkommene, ziffernmäßige Übereinstimmung zw. Eröffnungsbilanz der laufenden Periode und der Schlussbilanz der Vorperiode
    - Beibehalten von Gliederungsschemata und –prinzipien im Zeitablauf
    - Abschlusserstellung in jeder Abrechnungsperiode zum gleichen Zeitpunkt
  - Materielle Bilanzkontinuität fordert:
    - Beibehalten der gewählten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze für aufeinander folgende Schlussbilanzstichtage
    - Die Wahrung des Wertzusammenhangs durch Wertfortführung für ein und dasselbe Wirtschaftsgut bei im Übrigen unveränderten Wertverhältnissen über mehrere Abrechnungsperioden
- Sicherung der Vergleichbarkeit des Erfolgsausweises

#### Grundsatz der Unternehmensfortführung:

- =Going-Concern-Prinzip
- Schließt den Ansatz von Liquidationswerten im regulären Jahresabschluss grundsätzlich aus

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Grundsatz der Periodenabgrenzung

Geregelt in § 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB

Ziel: periodengerechte Erfolgsermittlung

#### Prinzip der sachlichen Abgrenzung

- Ergänzt Realisationsprinzip.
- Fordert periodengleiche Erfassung realisierter Erträge und der diesen in sachlicher Hinsicht zuzuordnenden Aufwendungen. **Unabhängig** vom Zahlungszeitpunkt.
- Maßgebliches Kriterium für die Zuordnung der Aufwendungen: wirtschaftliche Verursachung.

#### Prinzip der zeitlichen Abgrenzung

- Regelt die periodische Erfassung zeitraumbezogener Einnahmen als Erträge und zeitraumbezogener Ausgaben als Aufwendungen
- Somit: zeitraumbezogene Einnahmen und Ausgaben sind zeitlich proportional als Erträge bzw. Aufwendungen auf die jeweiligen Geschäftsjahre aufzuteilen, zu denen sie wirtschaftlich gehören.

Beispiel: Beahlt ein Unternehmen (Bilanzstichtag: 31.12) z. B. Anfang Dezember im Voraus die Miete für Januar des nächsten Jahres, ist der Mietaufwand dem nächsten Geschäftsjahr zuzuordnen.

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Grundsatz der Periodenabgrenzung

Geregelt in § 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB

Ziel: periodengerechte Erfolgsermittlung

- Einnahme oder Ausgabe weder sachlich noch zeitraumbezogen einer bestimmten Leistung zuzuordnen → in der Periode erfassen, in der sie angefallen sind (z. B. bei einer Schenkung oder Spende)
- Liegt die Kenntnis über die Werthöhe einzelner Bilanzpositionen zum Abschlussstichtag erst im neuen Geschäftsjahr vor, müssen diese Informationen bei der Erstellung des Abschlusses verwertet werden (sog. **Wertaufhellende Ereignisse**).
- Sachverhalten, die sich auf das alte Jahr beziehen, aber erst im neuen Jahr eintreten und damit zum Abschlussstichtag des Vorjahres nicht zu erwarten waren (sog. **Wertbeeinflussende Ereignisse**), dürfen hingegen in der Buchhaltung des Vorjahres keine Berücksichtigung finden.

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Grundsatz der Richtigkeit

Vorgenommene Buchungen stellen sämtliche Vorfälle innerhalb eines Unternehmens zutreffend, also der Wahrheit entsprechend, dar.

= D.h. gemäß den tatsächlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten muss die Buchhaltung ein entsprechendes Gesamtbild des Unternehmens wiedergeben. Hierfür sind einzelne Positionen der Buchhaltung

- den Tatsachen entsprechend zu bezeichnen und
- gemäß den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung zu bewerten

### Grundsatz der Willkürfreiheit

- **Wertschätzungen** sind den Annahmen zugrunde zu legen, die nach der persönlichen Überzeugung des Bilanzierenden und auch aus Sicht einer anderen sachkundigen dritten Person am wahrscheinlichsten sind
- Bilanzmanipulationen bei der Führung der Bücher sind unzulässig (z. B. durch fingierte Geschäftsvorfälle oder durch falsche Kontenbezeichnung)



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Inhalte aus Gruppenarbeit – Gruppe IV (Grundsatz der Richtigkeit; Grundsatz der Willkürfreiheit)

#### **GoB – Grundsatz der Richtigkeit:**

- Bücher entsprechen den Tatsachen
- Bücher müssen gemäß den übrigen GoB geführt werden
- Die einzelnen Posten der Bilanz und GuV sind entsprechend den Tatbeständen zu bezeichnen
- Übereinstimmung von Sachverhalten mit der Buchführung muss objektiv bewertbar sein

#### **GoB – Grundsatz der Willkürfreiheit**

- Ergänzt Grundsatz der Richtigkeit
- Bilanzierenden müssen sich bei vorgenommenen Schätzungen an den wahrscheinlichsten Annahmen orientieren
- Bilanzmanipulationen sind zu unterlassen

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Grundbuch

= Journal

- Eintragung aller Geschäftsvorfälle eines Unternehmens in chronischer Reihenfolge d. h. Eröffnungsbuchungen, laufende Buchungen, Schlussbuchungen
- Für jeden Geschäftsvorfall: laufende Nummer, Belegnummer, Datum, angesprochene Konten, Betrag, Buchungstext

#### Beispiel:

Sie haben eine Rechnung von Ihrem Internetanbieter bekommen und zahlen zum Fälligkeitsdatum diese Internetrechnung für Ihr Büro. Dann könnte der Grundbucheintrag beispielhaft folgendermaßen aussehen:

Laufende Nr.	Datum	Beleg-Nr.	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Buchungstext
100	31.03.2019	A50	6810 Telefax und Internetkosten	1800 Bank	50€	Internet März 2019
101	31.03.2019	A50	1576 Abziehbare Vorsteuer 19%	1800 Bank	9,50€	Internet März 2019 VSt.

### Hauptbuch

- Übertragung der Geschäftsvorfälle aus dem Grundbuch in das Hauptbuch
- Ordnung nach sachlicher Hinsicht/Sachkonten mit Hilfe von T-Konten
- Sachkonten = Bestandskonten und Erfolgskonten
- Dient auch zur Erstellung von Bilanz, G&V und somit der Erfolgsermittlung (Gewinn bzw. Verlust)

#### Beispiel:

Aus dem o.g. Beispiel kann man anhand der Soll- und Haben-Konten bereits sehen, welche Sachkonten verwendet wurden. So wurden drei Sachkonten angesprochen: Auf den Sachkonten "Internetkosten" und "Vorsteuer" wird im Soll eine Mehrung eingetragen, bei der "Bank" analog dazu eine Minderung.

6810 Telefax und Internetkosten	
Soll	Haben
50€ Internet März 2019	

### Nebenbuch

- Zur übersichtlicheren Gestaltung des Hauptbuches
- Ausgliederung von Hauptbuchkonten zu Nebenbüchern  
z. B. Kontokorrentbuch für VLL -> jedem Lieferant sein eigenes Nebenbuch
- Nach Abschluss der Nebenbücher, Übertragung der Ergebnisse ins Hauptbuch.

#### Beispiel:

Anhand von Nebenbüchern können Unternehmen direkt Eingangsrechnungen buchen und diese mit den Zahlungen ausgleichen. Dadurch lässt sich auch direkt ein offener Saldo erkennen, wenn eine Rechnung noch offen ist.

Internetanbieter XY	
Soll	Haben
50€ Zahlung Internet Januar 2019	50€ Rechnung Internet Januar 2019
50€ Zahlung Internet März 2019	50€ Rechnung Internet Februar 2019
	50€ Rechnung Internet März 2019



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

Aufbewahrungspflichten geregelt nach § 257 Abs. 4 HGB und § 147 Abs. 3 AO:

Aufbewahrungspflicht	
6 Jahre	10 Jahre
• Empfangene Handelsbriefe/Geschäftsbriefe	• Handelsbücher/Bücher
• Wiedergaben der abgesandten Handelsbriefe/Geschäftsbriefe	• Inventare
• Sonstige Unterlagen, soweit sie für die Besteuerung Bedeutsam sind	• Eröffnungsbilanzen
	• Jahresabschlüsse, Lageberichte
	• Konzernabschlüsse, Konzernlageberichte
	• Arbeitsanweisungen und sonstige Organisationsunterlagen
	• Buchungsbelege

→ ohne festgeschriebenen Aufbewahrungsstandort.

Jedoch: Aufbewahrungsort hat steuerrechtlich innerhalb des Geltungsbereichs der AO zu liegen. (nur auf Antrage: Aufbewahrungsort außerhalb des Geltungsbereichs der AO möglich (§146 Abs. 2a AO))

→ Organisation der Aufbewahrung hat so zu erfolgen, dass eine Prüfung jederzeit möglich ist.

→ Beginn Aufbewahrungsfrist: Ende des Kalenderjahres, in dem der letzte Vorgang durchgeführt wurde (§ 257 Abs. 5 HGB).

→ Mit Ablauf der Aufbewahrungsfristen: Unterlagen schadlos vernichtbar.

## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Verstöße gegen Aufbewahrungspflichten

Zu unterscheiden – handelsrechtliche / steuerrechtliche / strafrechtliche Folgen

#### **Handelsrechtliche Folgen**

Handelsrechtlich grundsätzlich keine Zwangsmaßnahmen, jedoch Bestandteil der GoB. Bei gravierenden Verstößen, drohende Konsequenz für den Beschlussvermerk durch Abschlussprüfer.

#### **Steuerrechtliche Folgen**

Verstoß gegen Aufbewahrungspflichten  
Verstoß gegen Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten, Ahndung ggf. mit Schätzung der Besteuerungsgrundlagen (§ 162 AO)

Im Einzelfall: Steuerhinterziehung oder fahrlässige Steuerverkürzung.

#### **Strafrechtliche Folgen**

Strafrechtlich vor allem als wichtige Beweisfunktion in Zivilprozessen sowie mögliche Nachteile bei Auseinandersetzungen (§ 258 und 260 HGB)



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Beleg als Grundlage des Buchungssatzes

#### **Keine Buchung ohne Beleg!**

Ordnungsgemäße Buchführung muss Geschäftsfälle in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen (§ 238 Abs. 1 S. 3 HGB)

Buchungen sind einzeln, vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet vorzunehmen (§ 146 Abs. 1 S. 1 AO, § 239 Abs. 2 HGB)

#### Grundsätzliche Unterscheidung in

##### Fremdbeleg

= gelangen von außen in das Unternehmen

Beispiele:

- Eingangsrechnung
- Bankbelege
- Quittungen

##### Eigenbeleg

= werden vom Unternehmen selbst erstellt

Beispiele:

- Durchschriften von Ausgangsrechnungen
- Lohn- und Gehaltslisten
- Belege über Privatentnahmen

Was passiert bei Verlust oder ist ein Fremdbeleg nicht zu erhalten? Ausstellen eines Not- oder Ersatzbeleges. Inhalte: Zeitpunkt, Grund und Höhe der Ausgabe



## II Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

### Mindestanforderungen/Bestandteile eines Belegs

- Belegtext (Erläuterung und ggf. Begründung des Geschäftsvorfalles) sowie Belegnummer
- zu buchender Betrag oder Mengen- und Wertangaben, aus denen sich der zu buchende Betrag ergibt
- Ausstellungsdatum/Belegdatum
- Verantwortlicher Aussteller (z.B. Bediener der Kasse), Autorisierung,
- Umsatzsteuerdaten (z.B. Betrag, Konto, Steuernummer, Ident-Nr., Satz)
- Firma oder Name des Ausstellers, bei Eigenbelegen in der Regel mit Unterschrift oder Handzeichen des Verantwortlichen



### Schritte der Belegprüfung

- (1) Formelle Prüfung – ist Beleg berechtigt?
  - Chronologische Prüfkriterien: chronologische Erfassung, Verständlichkeit des Textes, Vollständigkeits, Kontierung, Unterschriften)
- (1) Sachliche Prüfung – ist Vorgang richtig dargestellt?
  - Existiert Geschäftsvorfall zum Beleg (z. B. wurde Leistung/Ware erbracht?)
- (1) Rechnerische Prüfung

# Grundbegriffe der Buchhaltung





### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Inventur und Inventar

- Geregelt über das HGB: §§ 240 Abs. 1 und 2 HGB, 242 Abs. 1 HGB
- Der Kaufmann wird verpflichtet „zu Beginn seines Handelsgewerbes
  - seine Grundstücke
  - seine Forderungen und Schulden
  - den Betrag seines baren Geldes sowie
  - seine sonstigen Vermögensgegenstände

genau zu verzeichnen und dabei den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden anzugeben.“

- Im weiteren Verlauf der Geschäftstätigkeit hat er „für den Schluss eines jeden Geschäftsjahres ein solches Inventar aufzustellen.“

#### **Inventar**

Verzeichnis, das alle Vermögensgegenstände und Schulden nach Art, Menge und Wert ausweist

= D. h. Der Wert aller Vermögensgegenstände und Schulden sind im Inventar zu addieren. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe des Vermögens und der Summe der Schulden ist das Reinvermögen (=Eigenkapital).



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

Inhalte – Inventar: Alle Vermögensgegenstände und Schulden, die sich im wirtschaftlichen Eigentum des Unternehmens befinden und diesem als Betriebsvermögen dienen.

WICHTIG: Entscheidendes Kriterium beim wirtschaftlichen Eigentum ist nicht, wer rechtlicher Eigentümer ist, sondern wer wirtschaftlicher Eigentümer ist.

- Nach § 240 Abs. 1 und § 242 Abs. 1 HGB hat er im Inventar und in der Bilanz seine Vermögensgegenstände auszuweisen.
- Vermögensgegenstände können wirtschaftlich einem anderen als dem Eigentümer zuzurechnen sein. Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung gehen von wirtschaftlichen Tatbeständen aus.
- Beispiel hierfür: Leasing

Aufbau und Struktur – Inventar: Es gibt grundsätzlich keine Gliederungsvorschriften für das Inventar.

Jedoch: Dadurch, dass das inventarisierte Vermögen und die inventarisierten Schulden in die Bilanz übernommen werden, haben sich in der Praxis für die Gliederung des Inventars bestimmte Regeln gebildet.





### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Vermögen

- Ordnung des Vermögens nach Flüssigkeit (Liquidität), d.h. nach dem Grad, wie es in Geld umgesetzt werden kann.
  - Weniger flüssige Vermögensgegenstände (z. B. Grundstück): zu Beginn im Inventar
  - Flüssige Vermögensgegenstände (z. B. Kassenbestand): zuletzt im Inventar

→ Ordnung des Vermögens nach Anlage- und Umlaufvermögen.

Anlagevermögen = alle Gegenstände, die am Bilanzstichtag dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauernd (regelmäßig länger als ein Jahr) zu dienen (z. B. Grundstücke, Bauten, Maschinen, BGA (§247 Abs. 2 HGB))

Umlaufvermögen = alle Gegenstände, die am Bilanzstichtag dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb nur vorübergehend zu dienen, z. B. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, FLL, Kassenbestand.

#### Schulden

- Ordnung der **Schulden** nach ihrer Fälligkeit: Langfristige und kurzfristige Schulden
- Langfristige Schulden (z. B. Schulden gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr): Zu Beginn
- Kurzfristige Schulden (z. B. Schulden aus LuL): zuletzt



#### Folgende Gleichungen lassen sich ableiten:

Reinvermögen = Vermögen – Schulden

Vermögen = Reinvermögen + Schulden



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Gliederung Bestandsverzeichnis:

INVENTAR	
A. Vermögen	
Langfristiges Vermögen:  Nicht abnutzbares und abnutzbares Anlagevermögen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lizenzrechte</li> <li>• Grundstücke</li> <li>• Gebäude</li> <li>• Maschinen</li> <li>• Fuhrpark</li> <li>• Betriebs- und Geschäftsausstattung</li> </ul>
Kurzfristiges Vermögen:  Umlaufvermögen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe</li> <li>• Waren</li> <li>• Fertige und unfertige Erzeugnisse</li> <li>• Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</li> <li>• Bankguthaben</li> <li>• Kassenbestand</li> </ul>
B. Schulden	
Langfristige Schulden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Bankschulden (Darlehen)</li> </ul>
Kurzfristige Schulden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</li> <li>• Kurzfristige Bankschulden (Kontokorrentkredit)</li> </ul>



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Inventur

Mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensgegenstände und Schulden

Handelsrechtlichen Begriffe „Vermögensgegenstände“ und „Schulden“ = steuerrechtlicher Begriff „Wirtschaftsgut“. D. h.

- Steuerrecht: positive und negative Wirtschaftsgüter
- Handelsrecht: Vermögensgegenstände und Schulden

Keine Inventur ≠ keine ordnungsmäßige Buchführung

#### Arten der Inventur:

- Nach **Art der Durchführung**
  - Körperliche Inventur
  - Buchinventur
- Nach **Zeitpunkt der Bestandsaufnahme**
  - Stichtaginventur/zeitnahe Stichtaginventur (§240 Abs. 1, 2 HGB)
  - Stichprobeninventur (§241 Abs. 1 HGB)
  - Permanente Inventur (§241 Abs. 2 HGB)
  - Verlegte Inventur (§241 Abs. 3 HGB)



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Inventur nach Art der Durchführung

##### Körperliche Inventur

- Körperliche Gegenstände (wie z. B. Rohstoffe und Waren) werden durch Zählen, Messen, Wiegen und Bewerten aufgenommen.
- Auf eine körperliche Bestandsaufnahme kann verzichtet werden, wenn
  - jeder Zugang und jeder Abgang dieser Gegenstände laufend in ein Bestandsverzeichnis (Anlageverzeichnis) eingetragen wird und wenn,
  - aufgrund dieses Verzeichnisses die am Bilanzstichtag vorhandenen Gegenstände ohne Weiteres ermittelt werden können (§241 Abs. 2 HGB, R 5.4 Abs. 4 EStR 2012)

##### Buchinventur

- Der Wert der körperlich nicht erfassbaren Wirtschaftsgüter wird durch eine Buchinventur ermittelt.
- Bei der Buchinventur werden die Vermögensgegenstände und Schulden (=Wirtschaftsgüter), wie z. B. Forderungen und Verbindlichkeiten, mithilfe von Belegen und buchhalterischen Aufzeichnungen aufgenommen.



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Inventur nach Zeitpunkt der Bestandsaufnahme

##### Stichtagsinventur/Zeitnahe Stichtagsinventur

- Körperliche Bestandsaufnahme am letzten Tag des Geschäftsjahres
- Herkömmliche Inventurverfahren
- Sicherste Verfahren und überall dort anzuwenden, wo es wirtschaftlich geboten und wegen Fehlens geeigneter buchmäßiger Unterlagen notwendig ist.

##### Sonderform der Stichtagsinventur – zeitnahe Stichtagsinventur:

- Inventur erfolgt nicht zwingend am Bilanzstichtag.
- Die Inventur muss aber zeitnah sein, d.h. in der Regel von einer Frist von 10 Tagen vor oder nach dem Bilanzstichtag.
- In diesem Fall: Bestandsveränderungen zwischen dem Bilanzstichtag und dem Tag der Bestandsaufnahme mit Hilfe von Belegen oder Aufzeichnungen ordnungsgemäß berücksichtigen.

##### Stichprobeninventur

- Vor allem in **großen Unternehmen mit umfangreichen Warenbestand** bei welchem nur wenig verschiedene Produkte einen Großteil des Buchwertes ausmachen: A-Güter. Diese werden komplett erfasst, die restlichen Güter nur stichprobenartig.
- Stichprobeninventur erfolgt durch Anwendung von anerkannten mathematisch-statistischen Methoden.

##### Wesentliche Voraussetzungen:

- Finanzamt muss im Vorfeld dieser Inventurart zustimmen
- Elektronische Lagerbuchhaltung erforderlich



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Inventur nach Zeitpunkt der Bestandsaufnahme

##### Permanente Inventur

- Bestände werden „laufend“ während des ganzen Geschäftsjahres aufgenommen.
- Am Bilanzstichtag erfolgt die Übernahme der Bestände aus der buchmäßigen *Bestandsfortschreibung* in das Inventar.

#### Wesentliche Voraussetzungen:

- strenge Anforderungen an die Bestandsfortschreibung (z.B. in der Lagerbuchführung): alle Zu- und Abgänge einzeln nach Tag, Art und Menge; belegmäßiger Nachweis.
- Dennoch auch hier: einmal jährlich physische Erfassung der Bestände – dies jedoch Stichtagunabhängig.
- Inventur aller Bestände hat nicht an nur einem Tag zu erfolgen
- Buchbestände sind ggf. an die Bestandsaufnahme anzupassen
- Laufende Inventur ist nicht auf das Vorratsvermögen (Hauptanwendungsfall) beschränkt, nicht anwendbar auf Vorräte mit unkontrollierbaren Abgängen (z. B. Schwund, Verdunsten) und bei besonders wertvollen Vermögensgegenständen.



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Inventur nach Zeitpunkt der Bestandsaufnahme

##### Verlegte Inventur

- Erfolgt drei Monate vor und zwei Monate nach dem Bilanzstichtag
- Auch hier: erforderliche wertmäßige Fortschreibung bzw. Rückrechnung auf den Bilanzstichtag hat nach einem Verfahren zu erfolgen, welches den GoB entspricht.

Die Aufnahme der Werte der **Forderungen und Verbindlichkeiten** in das Inventar erfolgt wieder über die sogenannte Buch- und Beleginventur, was bedeutet, dass die Buchhaltung die entsprechenden Werte vorgibt, die dann durch entsprechende Belege nachgewiesen werden können. Dies bedeutet

- Gegenüber Kunden und Lieferanten: Saldenbestätigungen einholen
- Gegenüber Kreditinstituten: Nachweise, wie z. B. die entsprechenden Darlehens- und Kontoauszüge der Institute

**Bar- und Kassenbestand** wird gesondert aufgenommen, anhand des täglich geführten Kassenberichts überprüft und belegt.

##### Vorgehensweise Wertfortschreibung:

$$\begin{aligned} & \text{Wert der Bestände am vorverlegten Inventurstichtag} \\ + & \text{Wert der Zugänge bis zum Bilanzstichtag} \\ ./ & \text{Wert der Abgänge bis zum Bilanzstichtag} \\ = & \text{Wert der Bestände am Bilanzstichtag} \end{aligned}$$

##### Vorgehensweise Wertrückrechnung

$$\begin{aligned} & \text{Wert der Bestände am nachverlegten Inventurstichtag} \\ ./ & \text{Wert der Zugänge seit dem Bilanzstichtag} \\ + & \text{Wert der Abgänge seit dem Bilanzstichtag} \\ = & \text{Wert der Bestände am Bilanzstichtag} \end{aligned}$$



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Bilanz

Abschluss des Rechnungswesens einer Unternehmung für einen bestimmten Zeitpunkt (Bilanzstichtag) in Form einer Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital.

Ziel: Aussagefähige Informationen über die Vermögens- und Finanzlage eines Unternehmens in übersichtlicher und vergleichbarer Form bereitzustellen.

-> daher häufig: Zusammenfassung des häufig sehr unübersichtlichen und umfangreichen Inventars.

Charakteristischer Aufbau: Der **charakteristische Aufbau einer Bilanz** kann wie folgt dargestellt werden:

Die BILANZ	
besteht aus	
<b>Aktiva</b>	<b>Passiva</b>
beinhaltet	
<b>das Vermögen</b>	<b>das Eigen- und Fremdkapital (Schulden)</b>
und bietet Informationen über die	
Mittelverwendung (Investition) Wofür wird das Kapital verwendet?	Mittelherkunft (Finanzierung) Woher kommt das Kapital?

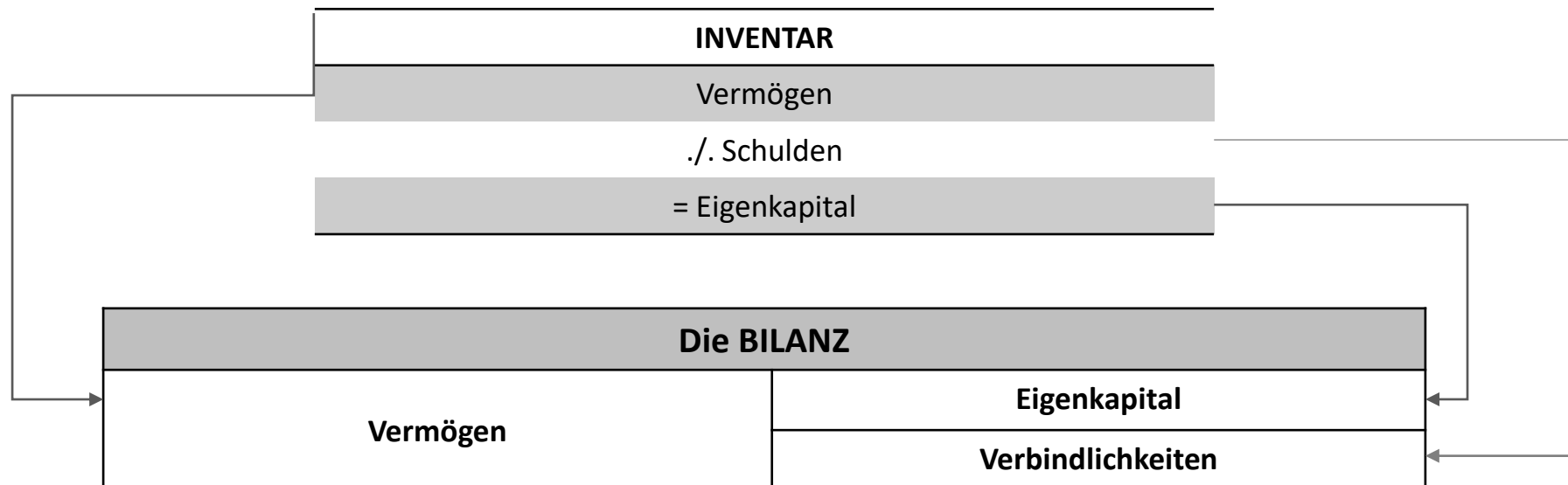




### III Grundbegriffe der Buchhaltung

#### Unterscheidung Bilanz vs. Inventar:

Inventar	Bilanz
Alle Vermögensgegenstände und Schulden in Listenform untereinander.	Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital.
Alle Vermögensgegenstände und Schulden mit Wert und Bezeichnung einzeln ausgewiesen.	Gleichartige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden gebündelt und postenweise zusammengefasst.





### III Grundbegriffe der Buchhaltung

WICHTIG: Die Bilanz muss immer im Gleichgewicht sein.

→ In der Praxis entspricht der Gesamtwert aller Vermögensgegenstände in den meisten Fällen nicht der Summe der Werte der Schuldenpositionen oder des Fremdkapitals auf der Passivseite. In diesem Fall: Eigenkapital gleich Differenz zwischen Aktiv- und Passivseite aus:

- Wert der Vermögensgegenstände > als Wert der Schuldenpositionen = positives EK in Höhe der Differenz (als Ausweis auf der Passivseite)
- Wert der Vermögensgegenstände < als Wert der Schuldenpositionen = negatives EK in Höhe der Fehlbeträge (als Ausweis auf der Aktivseite)

Pflicht zur Bilanzerstellung: Gemäß § 242 Abs. 1 HGB – Jeder Kaufmann ist verpflichtet aufzustellen:

- Zu Beginn des Handelsgewerbes: Eröffnungsbilanz
- Für den Schluss eines jeden Geschäftsjahres: Schlussbilanz

Ausnahme: Von dieser handelsrechtlichen Pflicht entbunden: **Einzelkaufleute**, die die folgenden Schwellenwerte an zwei aufeinanderfolgenden Abschlussstichtagen nicht überschreiten:

- Umsatz: 600.000 Euro
- Jahresüberschuss: 60.000 Euro

(Bei Neugründung: Schwellenwertgrenze gilt für ersten Abschlussstichtag)



### III Grundbegriffe der Buchhaltung

Vorgehensweise bei der Bilanzerstellung: Einzelne Werte aus dem vorab erstellten Inventar summieren und in Kontenform darstellen

→ Vergleich des Eigenkapitals am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres. Auskunft über das Unternehmensergebnis, denn:

- Jahresüberschuss = positiver Jahreserfolg: Erhöhung des EK der Bilanz
- Jahresfehlbetrag = negativer Jahreserfolg: Minderung des EK der Bilanz

WICHTIG: Darüber hinaus wirken sich Privateinlagen/Privatentnahmen (bei Personenunternehmen) sowie Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen (bei Kapitalgesellschaften) ebenso auf die Höhe des Eigenkapitals aus.

Die **Bilanz** wird für einen bestimmten **Zeitpunkt** aufgestellt.

# Technik der doppelten Buchführung





## IV Technik der doppelten Buchführung

### Bestandsveränderungen

Geschäftsvorfälle verändern die Werte in der Bilanz. Unmittelbar nach Aufstellung der Bilanz: Änderung von Vermögen/Schulden durch Geschäftsvorfälle.

#### Folgende Konstellationen sind möglich:

- Aktiv-Tausch
- Passiv-Tausch
- Aktiv-Passiv-Mehrung
- Aktiv-Passiv-Minderung



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Bestandsveränderungen

- **Aktiv-Tausch** = Änderung von zwei Aktivposten
  - Mind. zwei Aktivposten sind betroffen
  - Mind. ein Posten wird erhöht, der Wert von mind. einem Posten wird gemindert
  - Keine Erhöhung der Bilanzsumme
  - GuV bleibt unberührt

### Beispiel:

- Verkauf eines Grundstücks, Bezahlung durch Banküberweisung

Aktiva	Bilanz	Passiva
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>A. Eigenkapital</b>
I. Sachanlagen		I. Gezeichnetes Kapital
1. Grundstücke und Bauten	./.	
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Bank	+	
Σ		Σ



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Bestandsveränderungen

- **Passiv-Tausch** = Änderung von zwei Passivposten
  - Mind. zwei Passivposten sind betroffen
  - Mind. ein Posten wird erhöht, der Wert von mind. einem Posten wird gemindert
  - Keine Erhöhung der Bilanzsumme

#### Beispiel:

- Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung werden mit einem Bankkredit beglichen

Aktiva	Bilanz	Passiva
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>A. Eigenkapital</b>	
I. Sachanlagen	I. Gezeichnetes Kapital	
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>B. Verbindlichkeiten</b>	
	1. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	+
	2. Verbindlichkeiten aus LuL	./.
Σ	Σ	



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Bestandsveränderungen

- **Aktiv-Passiv-Mehrung** = Zunahme eines Aktiv- und eines Passivpostens
  - Mind. eine Position auf der Aktiv- und der Passivseite sind betroffen
  - Ein (oder mehrere) Posten je Aktivseite und je Passivseite der Bilanz nehmen zu
  - Summe der Veränderung auf Aktivseite = Summe der Veränderung auf Passivseite
  - = Bilanzverlängerung, da Bilanzsumme erhöht wird

Beispiele:

- Kauf von Rohmaterial auf Ziel (= Kredit)

Aktiva	Bilanz	Passiva
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>A. Eigenkapital</b>
I. Sachanlagen		I. Gezeichnetes Kapital
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>B. Verbindlichkeiten</b>
I. Vorräte		1. Verbindlichkeiten aus LuL +
1. Rohstoffe +		
Σ		Σ





## IV Technik der doppelten Buchführung

### Bestandsveränderungen

- **Aktiv-Passiv-Minderung** = Abnahme eines Aktiv- und eines Passivpostens
  - Mind. eine Position auf der Aktiv- und der Passivseite sind betroffen
  - Ein (oder mehrere) Posten je Aktivseite und je Passivseite der Bilanz nehmen ab
  - Summe der Veränderung auf Aktivseite = Summe der Veränderung auf Passivseite
  - = Bilanzverkürzung, da Bilanzsumme reduziert wird

Beispiele:

- Tilgung eines Bankdarlehens durch Barzahlung

Aktiva	Bilanz	Passiva
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>A. Eigenkapital</b>
I. Sachanlagen		I. Gezeichnetes Kapital
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>B. Verbindlichkeiten</b>
I. Vorräte		1. Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten ./.
II. Kassenbestand ./.		
<b>Σ</b>		<b>Σ</b>



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Bestandskonten

In der Praxis werden Bestandsveränderungen auf Konten erfasst.

→ Ziel: Kein Erfordernis, nach jedem neuen Geschäftsvorfall eine neue Bilanz zu erstellen.

→ Methodisch erfolgt das Buchen auf Konten, die in der Form einen großen „T“ ähneln. Daher die Bezeichnung der T-Konten.

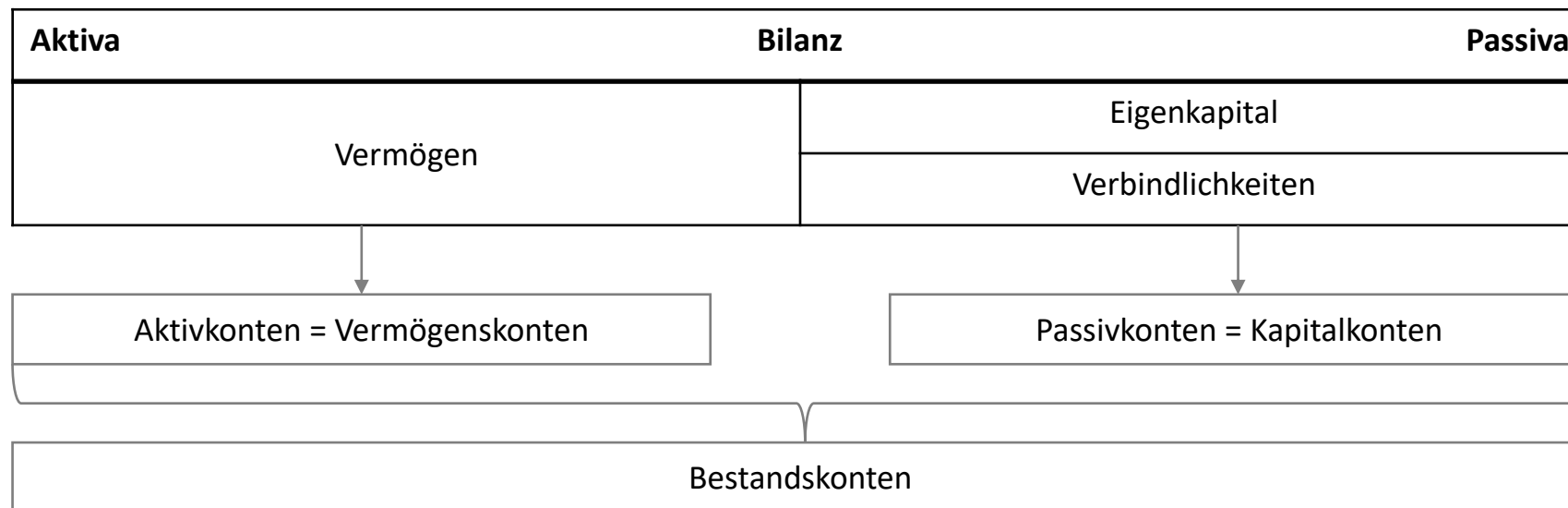
### Aufbau T-Konto:

Soll (S)	KASSE	Haben (H)



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Bestandskonten – Aktivkonten – Passivkonten



- **Bestandskonten:** Nehmen Bestände aus Bilanz auf
- **Aktivkonten:** Nehmen Bestände der Aktivseite der Bilanz auf
- **Passivkonten:** Nehmen Bestände der Passivseite der Bilanz auf
- Jeder Bilanzposten -> mind. ein Bestandskonto



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Auflösung der Bilanz in Bestandskonten

Zu Beginn jedes Geschäftsjahres: Übertragung der einzelnen Positionen der aufgestellten Eröffnungsbilanz auf die entsprechenden Konten

- Hierbei zu beachten: für jede Bilanzposition ist ein eigenes Konto zu eröffnen
- Beträge der Bilanzpositionen = Anfangsbestände der jeweiligen Konten

System der doppelten Buchführung erfordert: Soll an Haben

Hierfür erforderlich: **Eröffnungsbilanzkonto**

Eröffnungsbilanzkonto = Hilfskonto, dass ausschließlich dazu dient, Werte der Eröffnungsbilanz buchhalterisch auf einzelne Konten zu übertragen.



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Auflösung der Bilanz in Bestandskonten

Bei einem **Aktivkonto** stehen die Anfangsbestände auf der Soll-Seite des Kontos. Die Zugänge werden im Soll gebucht, die Abgänge im Haben. Der Schlussbestand wird im Haben geführt.

Soll	AKTIVKONTO	Haben
Anfangsbestand	./.	Abgänge
+ Zugänge		Schlussbestand

Bei einem **Passivkonto** stehen die Anfangsbestände auf der Haben-Seite des Kontos. Die Zugänge werden im Haben gebucht, die Abgänge im Soll. Der Schlussbestand wird im Soll geführt.

Soll	PASSIVKONTO	Haben
./.	Abgänge	Anfangsbestand
Schlussbestand		+ Zugänge



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Abschluss der Bestandskonten

- Nach erfolgter Buchung aller Geschäftsvorfälle bis Jahresende -> Ermittlung des Schlussbestands für jedes Aktiv- und Passivkonto
- Abgleich Ergebnis Schlussbestand mit Ergebnis Inventur (=Inventar)  
Ist-Bestand (Inventurwert)  $\neq$  Soll-Bestand der Finanzbuchhaltung (Schlussbestand des Konto) -> Buchung Inventurdifferenz
- Übernahme Schlussbestände der Bestandskonten in die Schlussbilanz
  - Schlussbestände der Aktivkonten stehen in aller Regel auf der Aktivseite
  - Schlussbestände der Passivkonten stehen in aller Regel auf der Passivseite
- Schlussbilanz und Inventar stimmen wertmäßig mit Inventar überein

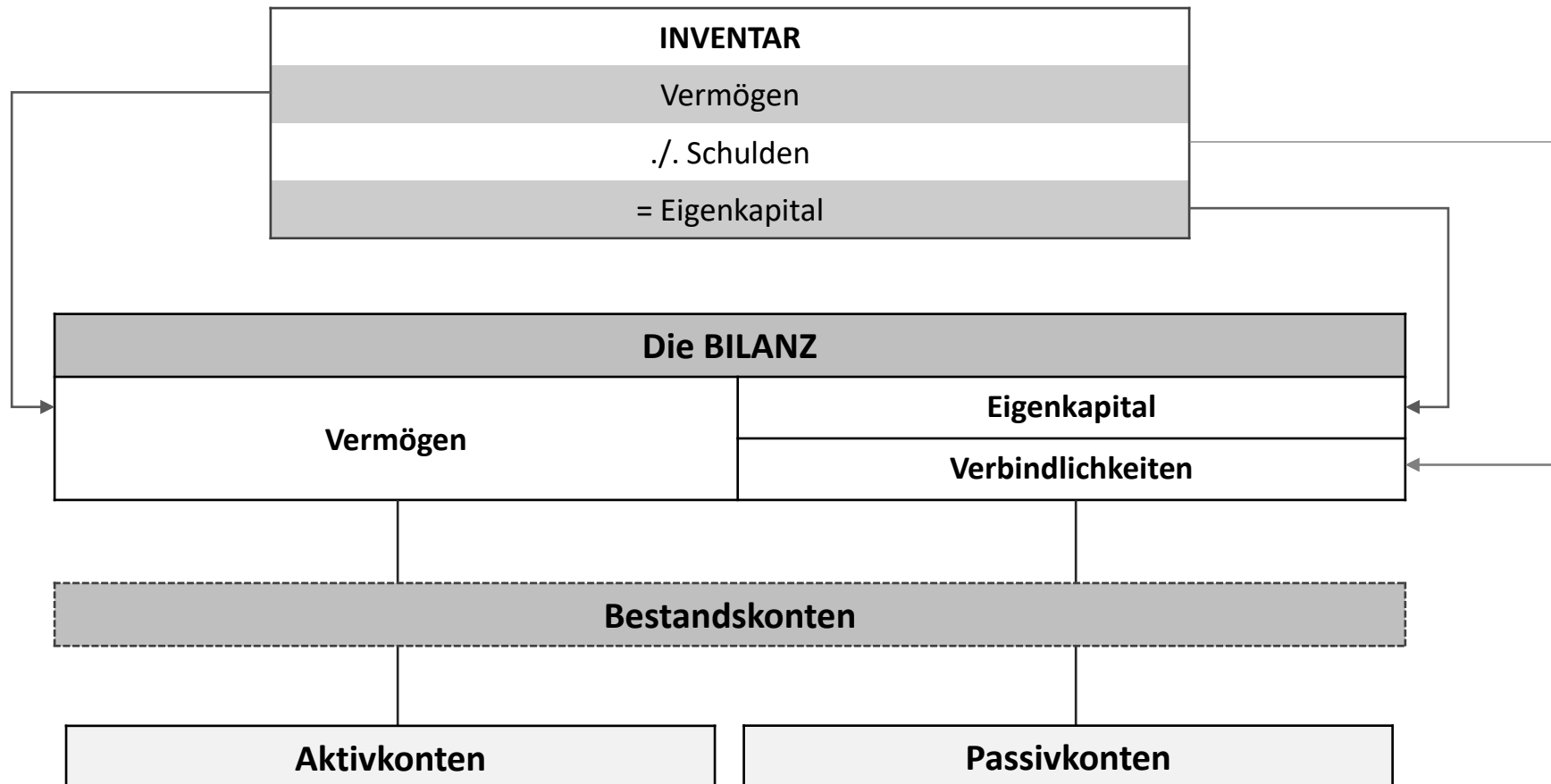
### Vorgehensweise – Kontenabschluss nach Eintragung des Anfangsbestandes und nach Buchung der Geschäftsfälle:

1. **Addition** der wertmäßig stärkeren Seite
2. **Übertragung** dieser Summe auf die wertmäßig schwächere Seite
3. **Ermittlung des Saldos** als Unterschiedsbetrag zwischen Soll und Haben, den Schlussbestand. Eintragung des Soll auf der schwächeren Seite, damit das Konto im Soll und Haben summenmäßig gleich ist.



## IV Technik der doppelten Buchführung

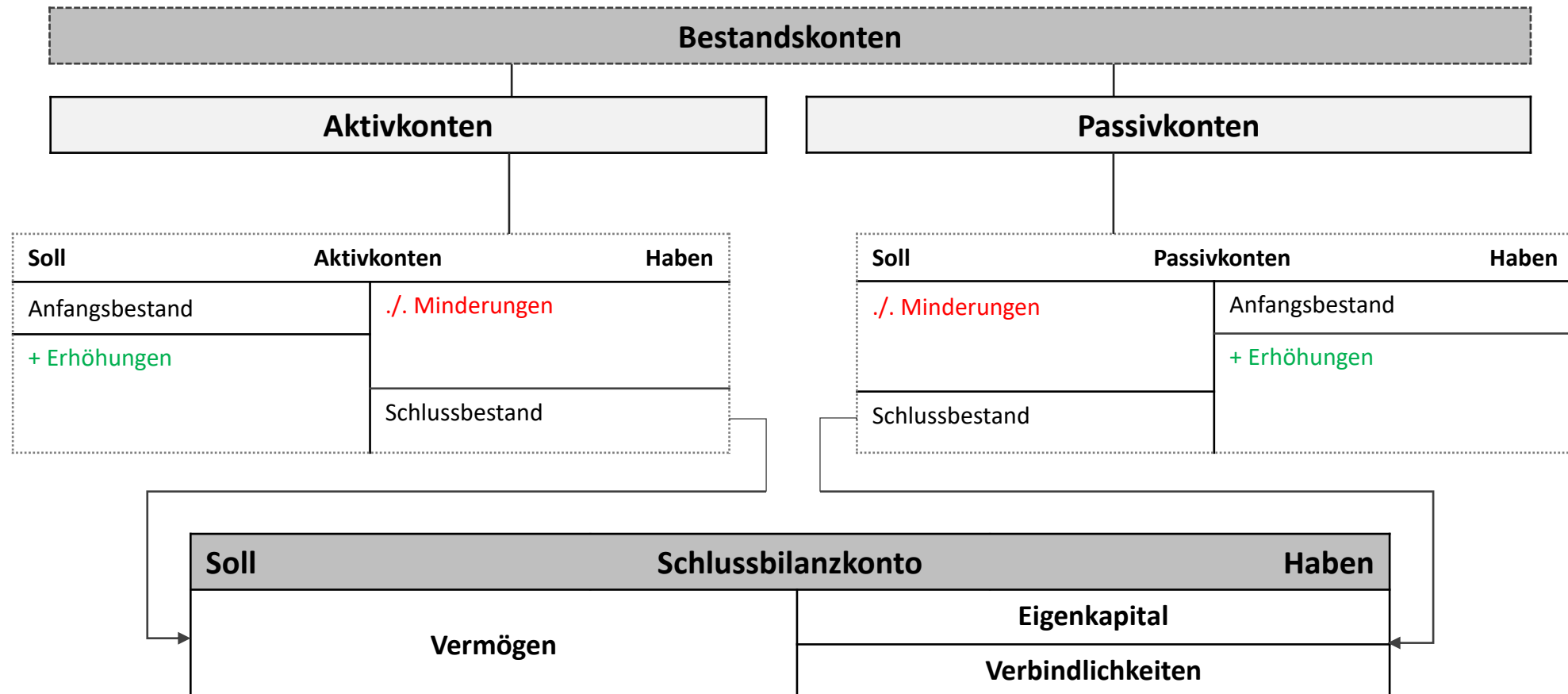
## Wiederholung – vom Inventar zur Bilanz zu den Bestandskonten





## IV Technik der doppelten Buchführung

## Wiederholung – von Bestandskonten zum Schlussbilanzkonto





Aktiva	Eröffnungsbilanz		Passiva
Betriebs- und Geschäftsausstattung	270 TEUR	Eigenkapital	320 TEUR
Rohstoffe	60 TEUR	Darlehensverbindlichkeiten	102 TEUR
Forderungen aus LuL	85 TEUR	Verbindlichkeiten aus LuL	68 TEUR
Bank	75 TEUR		
	490 TEUR		490 TEUR

S	Betriebs- und Geschäftsausstattung		H
AB	270 TEUR		
S	Rohstoffe		H
AB	60 TEUR		
S	Forderungen aus LuL		H
AB	85 TEUR		
S	Bank		H
AB	75 TEUR		

S	Eigenkapital		H
	AB	320 TEUR	
S	Darlehensschulden		H
	AB	102 TEUR	
S	Verbindlichkeiten aus LuL		H
	AB	68 TEUR	



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Beispiel – zugrunde liegende Geschäftsvorfälle:

1. Kauf einer IT-Anlage gegen Banküberweisung, 20 TEUR Rechnungsbetrag.
2. Zieleinkauf von Rohstoffen für 15 TEUR laut Eingangsrechnung.
3. Ein Kunde begleicht eine bereits gebuchte Rechnung durch Banküberweisung über 14 TEUR.
4. Wir begleichen eine bereits gebuchte Lieferantenrechnung durch Banküberweisung in Höhe von 3 TEUR.
5. Eine Lieferantenverbindlichkeit über 18 TEUR wird vereinbarungsgemäß in eine Darlehensschuld umgewandelt.





S Betriebs- und Geschäftsausstattung H	
AB 270 TEUR	SB 290 TEUR
1 Bank 20 TEUR	
<b>290 TEUR</b>	<b>290 TEUR</b>

S Rohstoffe H	
AB 60 TEUR	SB 75 TEUR
2 Verb. 15 TEUR	
<b>75 TEUR</b>	<b>75 TEUR</b>

S Forderungen aus LuL H	
AB 85 TEUR	3 Bank 14 TEUR
	SB 71 TEUR
<b>85 TEUR</b>	<b>85 TEUR</b>

S Bank H	
AB 75 TEUR	1 BGA 20 TEUR
3 FLL 14 TEUR	4 Verb. 3 TEUR
	SB 66 TEUR
<b>89 TEUR</b>	<b>89 TEUR</b>

S Eigenkapital H	
SB 320 TEUR	AB 320 TEUR
<b>320 TEUR</b>	<b>320 TEUR</b>

S Darlehensschulden H	
SB 120 TEUR	AB 102 TEUR
	5 Verb. 18 TEUR
<b>120 TEUR</b>	<b>120 TEUR</b>

S Verbindlichkeiten aus LuL H	
4 Bank 3 TEUR	AB 68 TEUR
5 Darlehen 18 TEUR	2 Rohstoffe 15 TEUR
SB 62 TEUR	
<b>83 TEUR</b>	<b>83 TEUR</b>

Aktiva		Schlussbilanz		Passiva	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	290 TEUR	Eigenkapital	320 TEUR		
Rohstoffe	75 TEUR	Darlehensverbindlichkeiten	120 TEUR		
Forderungen aus LuL	71 TEUR	Verbindlichkeiten aus LuL	62 TEUR		
Bank	66 TEUR				
<b>502 TEUR</b>			<b>502 TEUR</b>		



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Abbildung – Geschäftsvorfall in Form eines Buchungssatzes

- Jeder Geschäftsvorfall bezieht sich auf mindestens zwei Konten
  - Mindestens ein Konto wird im Soll angesprochen (Sollbuchung)
  - Mindestens ein Konto wird im Haben angesprochen (Habenbuchung)
- = Soll an Haben
- Sind bei einem Buchungssatz nur zwei Konten betroffen: **einfacher Buchungssatz**

Beispiel: Bei der Bank werden 500 € in bar abgehoben und bei der Kasse eingezahlt.

Kasse	500 Euro	an	Bank	500 Euro
-------	----------	----	------	----------



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Abbildung – Geschäftsvorfall in Form eines Buchungssatzes

- Sind bei einem Buchungssatz mehr als zwei Konten betroffen: **zusammengesetzter Buchungssatz**

→ Hierbei wichtig: Summe Sollbuchungen = Summe Habenbuchungen

Beispiel: Verkauf an Waren für 100 Euro (netto) auf Ziel bei gleichzeitiger Erhebung der Umsatzsteuer (19 %)

Forderungen aus L&L	119 Euro	an	Warenverkauf	100 Euro
		an	Umsatzsteuer	19 Euro

### Vor jeder Buchung sind folgende Überlegungen anzustellen:

- Welche Konten werden durch den Geschäftsfall berührt?
- Sind es Aktiv- oder Passivkonten?
- Liegt ein Zugang (+) oder ein Abgang (./.) auf dem jeweiligen Konto vor?
- Sind etwas auf beiden Konten Zugänge oder Abgänge zu buchen?
- Auf welcher Kontenseite ist demnach jeweils zu buchen?



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Erfolgskonten

Buchungen auf Bestandskonten: Veränderung der Bestände der Vermögens- und Schuldenposten der Bilanz. Keine Veränderung von EK.

Jedoch Ziel eines Gewerbes: Erzeugnisse zu erstellen und mit Gewinn zu verkaufen.

→ Hierbei entstehen Geschäftsfälle, die das EK mindern oder erhöhen.

### Beispiel:

- Verarbeitung von Rohstoffen in der Fertigung -> Aufwand mindert Bestand an Rohstoffen
- Zinsgutschrift der Bank -> Erhöhung Bankguthaben bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals
- Banküberweisung von Löhnen/Gehältern -> Reduktion von Löhnen bei gleichzeitiger Reduktion des Eigenkapitals

Aufwendungen **mindern**, Erträge **erhöhen** das Eigenkapital

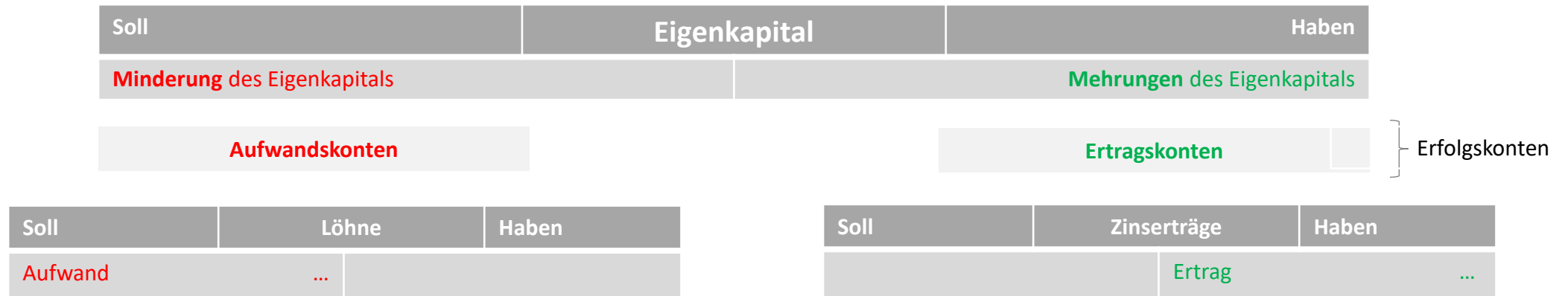


## IV Technik der doppelten Buchführung

### Erfolgskonten

Keine direkte Buchung auf das EK-Konto, um Übersichtlichkeit zu wahren.

→ Aufwands- und Ertragskonten als Unterkonten des Eigenkapitals:





## IV Technik der doppelten Buchführung

### Aufwendungen

Gesamter Wertverzehr an Gütern, Diensten und Abgaben, die zu einer Verminderung eines Vermögenspostens (z. B. Rohstoffe, Bankguthaben) führen **und** damit auch zu einer Verminderung des Eigenkapitals

#### Aufwandsarten:

- a. Werkstoffaufwendung
- b. Aufwendungen für Vorprodukte/Fremdbauteile
- c. Aufwendungen für Handelsware
- d. Personalaufwand
- e. Abschreibungen
- f. Weitere Aufwendungen

#### Zu a) Werkstoffaufwendungen:

- Aufwendungen für Rohstoffe: wesentlicher Bestandteil des fertigen Erzeugnisses, z. B. Stahlblech, Alustange, Glas, Wolle, Kunstfasern
- Aufwendungen für Hilfsstoffe: gehen als Nebenbestandteil in das fertige Erzeugnis ein, z. B. Nägel, Schrauben, Leim
- Aufwendungen für Betriebsstoffe: Stoffe, die nicht in das fertige Erzeugnis eingehen, z. B. Schmiermittel, Schleif- und Reparaturmaterial





## IV Technik der doppelten Buchführung

Zu b) Aufwendungen für Vorprodukte/Fremdbauteile: Von Zulieferern bezogene Fertigteile, z. B. Elektroartikel, Beschläge

Zu a) und b): Ermittlung des Verbrauchs an Werkstoffen und Fertigteilen

- Direkte Methode: **Laufend** mit Hilfe von Materialentnahmescheinen. Verbrauch wird über Belege erfasst
- Indirekte Methode: **Nachträglich durch Inventur** am Ende der Rechnungsperiode

$$\begin{array}{rcl} & \text{Anfangsbestand} & \\ + & \text{Zugänge} & \\ \hline \text{./.} & \text{Schlussbestand lt. Inventur} & \\ = & \text{Verbrauch} & \end{array}$$

Zu c) Aufwendungen für Handelswaren: Meist Zubehör zu eigenen Fertigerzeugnissen, unverarbeiteter Weiterverkauf, z. b. Fußmatten im Auto.

Zu d) Zu Personalaufwand:

- Löhne und Gehälter für Arbeiter und Angestellte
- Gesetzliche und freiwillige Sozialabgaben



## IV Technik der doppelten Buchführung

Zu e) Abschreibungen: Wertminderung auf Sachanlagen (z. B. aufgrund von Abnutzung). Aufwandskonto: Abschreibung auf SA

Zu f) weitere Aufwendungen: z. B. Miete, Zinsen, Werbung, Telekommunikation, Büromaterial, Betriebssteuern

### Erträge

Alle Wertzuflüsse eines Unternehmens, die zu einer Erhöhung eines Vermögenspostens (z. B. Bankguthaben, Forderungen aus LuL) oder der Verminderung eines Schuldenpostens (z. B. Auflösung von Rückstellungen) führen **und** eine Erhöhung des EK bewirken.

#### Beispiele:

- Verkauf von fertigen Erzeugnissen
- Verkauf von Handelswaren
- Verkauf von gebrauchten Anlagegegenständen
- Vereinnahmung von Guthabenzinsen
- Vereinnahmung von Miete für vermietete Grundstücke oder Gebäude
- Erhalt von Steuererstattungen durch das Finanzamt
- Auflösung von Rückstellungen
- Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Abschluss der Erfolgskonten über das Gewinn- und Verlustkonto

Am Ende des Geschäftsjahres: Ermittlung des **Erfolgs** durch Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge.

Erträge > Aufwendungen = **Gewinn**

Soll	GuV-Konto	Haben
Aufwendungen	...	Erträge
<b>Gewinn</b>	...	...

Erträge < Aufwendungen = **Verlust**

Soll	GuV-Konto	Haben
Aufwendungen	...	Erträge
		<b>Verlust</b>



## IV Technik der doppelten Buchführung

Unterscheidung und Zusammenhang: Auszahlungen, Ausgaben, Aufwendung, Kosten

Auszahlungen			
	Auszahlung, keine Ausgaben	Auszahlung = Ausgaben	Ausgaben, keine Auszahlungen
Bsp.:	Bartilgung eines Kredits aus einer früheren Periode	Wareneinkauf in bar	Wareneinkauf auf Ziel
Ausgaben			
	Ausgaben, kein Aufwand	Ausgaben = Aufwand	Aufwand, kein Ausgaben
Bsp.:	Barkauf von Produktionsfaktoren, Verbrauch: spätere Periode	Barkauf und Verbrauch von Produktionsfaktoren in selber Periode	Verbrauch von Produktionsfaktoren; Bezahlung: frühere Periode
Aufwendungen			
	Neutraler Aufwand	Zweckaufwand = Grundkosten	Kalkulatorische Kosten
Bsp.:	Spende an eine gemeinnützige Organisation	Materialverbrauch für die Produktion	Kalkulatorische Zinsen auf Eigenkapital
Kosten			



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Kontenrahmen:

→ Klare Bezeichnung und Gliederung der in der Buchführung für die in Buchhaltung zu erfassenden Positionen.

Ziel: übersichtliche, aussagefähige, einheitliche und somit auch vergleichbare Bilanzen und GuV.

### Der Kontenrahmen umfasst nach der numerischen Gliederung folgende Positionen:

#### I. Kontenklassen

z. B. Anlage- und Umlaufvermögen, Aufwands- oder Ertragskonto.

Dieses sind wiederum untergliedert in

- Kontengruppen

z. B. Forderungen oder Verbindlichkeiten

Diese sind wiederum gegliedert in

- Kontenarten

z. B. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Lieferanten

Diese sind wiederum gegliedert in

- Unterarten des Kontos

z. B. Verbindlichkeiten gegenüber Lieferant XY



## IV Technik der doppelten Buchführung

### Kontenrahmen:

Aufbau Industriekontenrahmen – Untergliederung des Unternehmens in 10 Kontenklassen:

Klasse 0	Sachanlagevermögen
Klasse 1	Finanzanlagen
Klasse 2	Umlaufvermögen
Klasse 3	Eigenkapital und Rückstellungen
Klasse 4	Verbindlichkeiten
Klasse 5	Erträge
Klasse 6	Betriebliche Aufwendungen
Klasse 7	Weitere Aufwendungen
Klasse 8	Ergebnisrechnung
(Klasse 9)	(Kosten- und Leistungsrechnung)

Beispiel: Das Konto 0510 gehört zur Klasse 0, also zu den **Sachanlagen** (erste Ziffer). Die zweite Ziffer (5) bezeichnet die Kontengruppe **Grundstücke**. Durch die beiden weiteren Ziffern wird noch präzisiert, um welches genaue Konto innerhalb dieser Gruppe es sich handelt: **Bebaute Grundstücke**.

Die Kontennummern im IKR werden immer vierstellig angegeben

AKTIVA		AKTIVA		AKTIVA		PASSIVA		PASSIVA	
Kontenklasse 0 (AV)		Kontenklasse 1 (AV)		Kontenklasse 2 (UV)		Kontenklasse 3		Kontenklasse 4	
<b>0</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen</b>	<b>1</b>	<b>Finanzanlagen</b>	<b>2</b>	<b>Umlaufvermögen und aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>3</b>	<b>Eigenkapital und Rückstellungen</b>	<b>4</b>	<b>Verbindlichkeiten u. passive Rechnungsabgrenzung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände		13 Beteiligungen 1300 Beteiligungen		Vorräte		Eigenkapital		41 Anleihen 4100 Anleihen	
02 Konzessionen, gewerbl. Schutzrechte und ähnliche Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten u. Werten		15 Wertpapiere des Anlagevermögens 1500 Wertpapiere des Anlagevermögens		20 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2000 Rohstoffe / Fertigungsmaterial 2010 Fremdbauteile 2020 Hilfsstoffe 2030 Betriebsstoffe		30 Eigenkapital / Gezeichnetes Kapital		42 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 4200 Kurzfristige Bankverbindlichkeiten 4250 Langfristige Bankverbindlichkeiten	
0200 Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ähnliche Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten u. Werten		16 Sonstige Finanzanlagen 1600 Sonstige Finanzanlagen		21 Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen 2100 Unfertige Erzeugnisse 2190 Unfertige Leistungen		Bei Personengesellschaften 3000 Kapital Gesellschafter A 3001 Privatkonto A		43 Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen 4300 Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	
Sachanlagen				22 Fertige Erzeugnisse und Waren 2200 Fertige Erzeugnisse		Bei Kapitalgesellschaften 3000 Gezeichnetes Kapital (Grundkapital/Stammkapital)		44 Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen 4400 Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	
05 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				23 Geleistete Anzahlungen auf Vorräte 2300 Geleistete Anzahlungen auf Vorräte		31 Kapitalrücklage 3100 Kapitalrücklage		45 Wechselverbindlichkeiten 4500 Schuldwechsel	
0500 Unbebaute Grundstücke				Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (24-26)		32 Gewinnrücklagen		48 Sonstige Verbindlichkeiten	
0510 Bebaute Grundstücke				24 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		3210 Gesetzliche Rücklage		4800 Umsatzsteuer	
0530 Betriebsgebäude				2400 Forderungen aus L. u. L.		3230 Satzungsmäßige Rücklagen		4830 Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	
0540 Verwaltungsgebäude				2450 Wechselforderungen aus Lieferungen und Leistungen (Besitzwechsel)		3240 Andere Gewinnrücklagen		4840 Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern	
0550 Andere Bauten				26 Sonstige Vermögensgegenstände		36 Wertberichtigungen		4860 Verbindlichkeiten aus vermögenswirksamen Leistungen	
0590 Wohngebäude				2600 Vorsteuer		3670 Einzelwertberichtigung zu Forderungen		4890 Übrige sonstige Verbindlichkeiten	
07 Technische Anlagen und Maschinen				2650 Forderungen an Mitarbeiter		3680 Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		49 Passive Rechnungsabgrenzung	
0710 Anlagen der Materiallagerung				2690 Übrige sonstige Forderungen		Rückstellungen		4900 Passive Rechnungsabgrenzung	
0720 Fertigungsmaschinen				27 Wertpapiere des Umlaufvermögens		37 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4920 Vorsteuer auf geleistete Anzahlungen	
0750 Transportanlagen				2700 Wertpapiere des Umlaufvermögens		3700 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			
08 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung				28 Flüssige Mittel		38 Steuerrückstellungen			
0810 Werkstatteinrichtung				2800 Guthaben bei Kreditinstituten (Bank)		3800 Steuerrückstellungen			
0820 Werkzeuge, Werkgeräte u. Modelle, Prüf- und Messmittel				2880 Kasse		39 Sonstige Rückstellungen			
0830 Lager- u. Transporteinrichtungen				29 Aktive Rechnungsabgrenzung (und Bilanzfehlbetrag)		3910 - für Gewährleistung			
0840 Fuhrpark				2900 Aktive Rechnungsabgrenzung		3930 - für andere ungewisse Verbindlichkeiten			
0860 Büromaschinen, Organisationsmittel und Kommunikationsanl.				2910 Disagio		3970 - für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften			
0870 Büromöbel und sonstige Geschäftsausstattung				2920 Umsatzsteuer auf erhaltene Anzahlungen					
0890 Sammelposten geringwertige Wirtschaftsgüter									
0891 Geringwertige Wirtschaftsgüter									
09 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau									
0900 Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen									
0950 Anlagen im Bau									



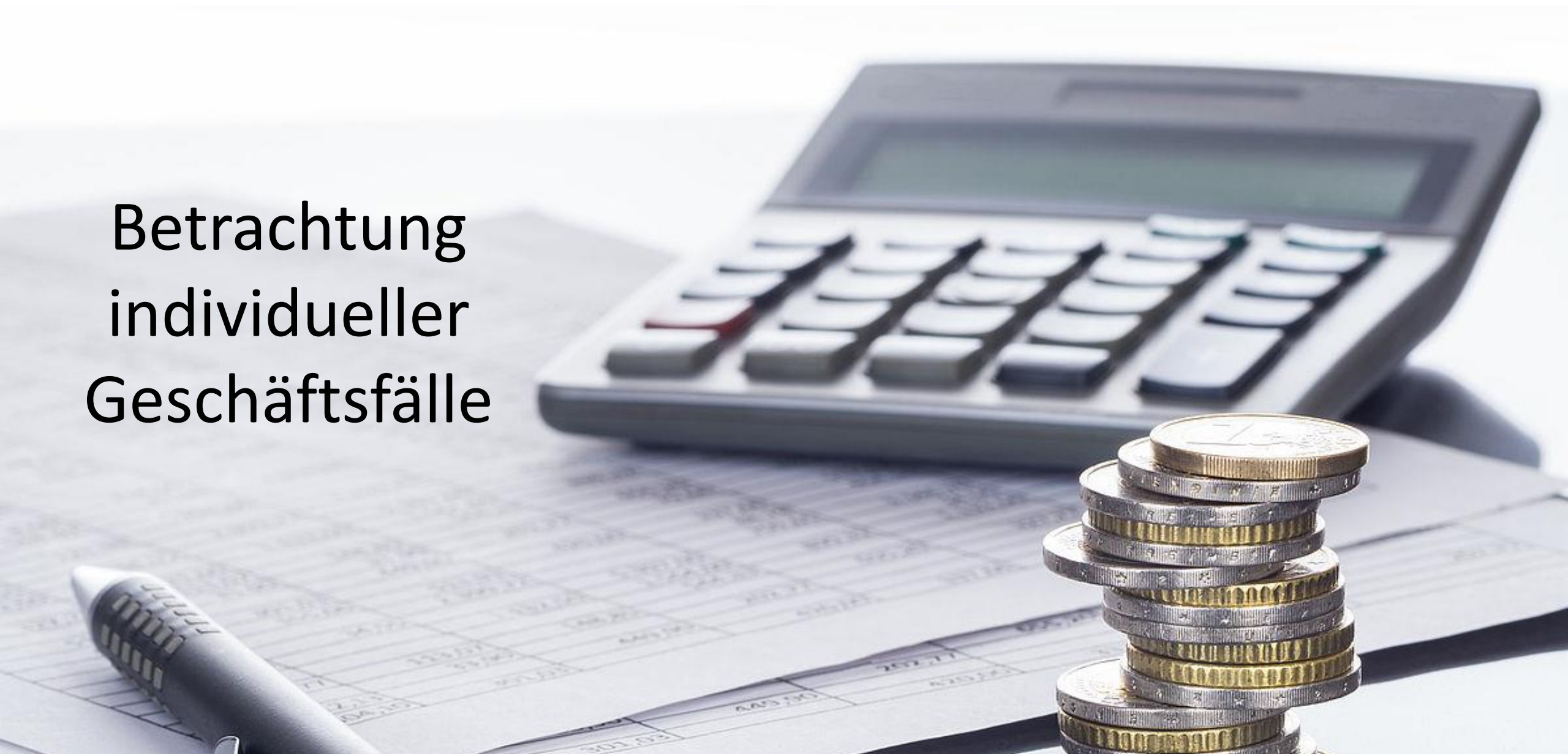




ERTRÄGE		AUFWENDUNGEN		AUFWENDUNGEN		AUFWENDUNGEN	
Kontenklasse 5		Kontenklasse 6		Kontenklasse 6		Kontenklasse 7	
<b>5 Erträge</b>		<b>6 Betriebliche Aufwendungen</b>		<b>6 Betriebliche Aufwendungen</b>		<b>7 Betriebliche und weitere Aufwendungen</b>	
50 Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse und andere eigene Leistungen 5000 Umsatzerlöse f. eigene Erzeugnisse 5001 Erlösberichtigungen		Materialaufwand 60 Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren 6000 Aufw. f. Rohstoffe / Fertigungsmaterial 6001 Bezugskosten 6002 Nachlässe 6010 Aufwendungen für Fremdbauteile 6011 Bezugskosten 6012 Nachlässe 6020 Aufwendungen für Hilfsstoffe 6021 Bezugskosten 6022 Nachlässe 6030 Betriebsstoffe / Verbrauchswerkzeuge 6031 Bezugskosten 6032 Nachlässe 6040 Aufwendungen f. Verpackungsmaterial 6050 Aufwendungen für Energie		65 Abschreibungen auf Anlagevermögen 6510 Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des AV 6520 Abschreibungen auf Sachanlagen 6540 Abschreibung auf Sammelposten geringwertige Wirtschaftsgüter 6541 Abschreibung auf geringwertige Wirtschaftsgüter 6550 Außerplanmäßige Abschreibungen  Sonstige betriebl. Aufwendungen (66-70)		70 Betriebliche Steuern 7010 Vermögenssteuer (nur bei Kapitalgesellschaften) 7020 Grundsteuer 7030 Kraftfahrzeugsteuer 7090 Sonstige betriebl. Steuern	
51 Sonstige Umsatzerlöse 5190 Sonstige Umsatzerlöse 5191 Erlösberichtigungen		61 Aufwendungen für bezogene Leistungen 6100 Fremdleistungen für Erzeugnisse und andere Umsatzeleistungen 6140 Ausgangsfrachten und Fremdlager (incl. Versicherung und anderer Nebenkosten) 6150 Vertriebsprovisionen 6160 Fremdstandhaltung 6170 Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen		67 Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten 6700 Mieten, Pachten 6710 Leasing 6720 Lizenzen und Konzessionen 6730 Gebühren 6750 Kosten des Geldverkehrs 6760 Provisionsaufwendungen (außer Vertriebsprovisionen) 6770 Rechts- und Beratungskosten		75 Zinsen und ähnliche Aufwendungen 7510 Zinsaufwendungen 7590 Sonstige zinsähnliche Aufwendungen (z. B. Abschreibung auf aktiviertes Disagio)	
52 Erhöhung o. Verminderung des Bestandes an unfertigen u. fertigen Erzeugnissen 5200 Bestandsveränderungen		62 Personalaufwand 62 Löhne 6200 Löhne für geleistete Arbeitszeit einschl. tariflicher, vertraglicher oder arbeitsbedingter Zulagen 6210 Löhne für andere Zeiten (Urlaub, Feiertag, Krankheit) 6220 Sonstige tarifliche oder vertragliche Aufw. für Lohnempfänger 6230 Freiwillige Zuwendungen		68 Aufwendungen für Kommunikation (Dokumentation, Info, Reisen, Werbung) 6800 Büromaterial 6810 Zeitungen und Fachliteratur 6820 Post- und Kommunikationsgebühren 6850 Reisekosten 6860 Bewirtung und Repräsentation 6870 Werbung 6880 Spenden (nur Kapitalgesellschaften)		76 Außerordentliche Aufwendungen 7600 Außerordentliche Aufwendungen	
53 Andere aktivierte Eigenleistungen 5300 Aktivierte Eigenleistungen		63 Gehälter 6300 Gehälter einschl. tarifl., vertragl. oder arbeitsbedingter Zulagen 6320 Sonstige tarifliche und vertragliche Aufwendungen 6330 Freiwillige Zuwendungen		69 Aufwendungen für Beiträge und Sonstiges sowie Wertkorrekturen und periodenfremde Aufwendungen 6900 Versicherungsbeiträge 6920 Beiträge zu Wirtschaftsverbänden und Berufsvertretungen 6930 Verluste aus Schadensfällen 6950 Abschreibungen auf Forderungen 6951 Abschreibung auf Forderungen wegen Uneinbringlichkeit 6952 Einstellung in Einzelwertberichtigungen 6953 Einstellung in Pauschalwertberichtigungen 6954 Aufwendungen aus Währungsumrechnung 6960 Verluste aus dem Abgang von Vermögensgegenständen (einschl. Kassenfehlbetrag) 6980 Zuführung zu Rückstellungen für Gewährleistungen		77 Steuern vom Einkommen und Ertrag 7700 Gewerbeertragsteuer 7710 Körperschaftsteuer (bei Kapitalgesellschaften) 7720 Kapitalertragssteuer (bei Kapitalgesellschaften)	
54 Sonstige betriebliche Erträge 5401 Nebenerlöse aus Vermietung und Verpachtung 5410 Sonstige Erlöse (z. B. aus Provisionen oder Lizenzen oder aus dem Abgang von Gegenständen d. Anlagevermögens) 5420 Eigenverbrauch 5430 Andere sonst. betriebl. Erträge (z. B. Schadenersatzleistungen) 5440 Erträge aus Werterhöhungen von Gegenst. d. AV (Zuschreibungen) 5450 Erträge aus der Auflösung oder Herabsetzung von Wertberichtigungen auf Forderungen 5454 Erträge aus Währungsumrechnung 5460 Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen 5480 Erträge aus der Herabsetzung von Rückstellungen 5495 Zahlungseingänge aus abgeschriebenen Forderungen		64 Soz. Abgaben u. Aufw. f. Altersversorgung 6400 Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung (Lohnbereich) 6410 Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung (Gehaltsbereich) 6420 Beiträge zur Berufsgenossenschaft 6440 Aufwend. für Altersversorgung					
57 Zinsen und ähnliche Erträge 5710 Zinserträge und Dividenden							
58 Außerordentliche Erträge 5800 Außerordentliche Erträge							
						ERGEBNISRECHNUNGEN	
						Kontenklasse 8	
						<b>8 Ergebnisrechnungen</b>	
						80 Eröffnung / Abschluss	
						8000 Eröffnungsbilanzkonto 8010 Schlussbilanzkonto 8020 GuV-Konto	



# Betrachtung individueller Geschäftsfälle





## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Vorsteuer

- Bisherige Geschäftsvorfälle ohne Umsatzsteuer (USt)
- Aber: in der Praxis durchlaufen Produkte in aller Regel unterschiedliche Stufen der Herstellung. Auf jede Stufe wird ein zusätzlicher Wert am Produkt geschaffen (Mehrwert).
- Dieser Mehrwert ist mit der Mehrwertsteuer besteuert, deren gesetzliche Grundlage das „Umsatzsteuergesetz“ ist.
- Aktuell in Deutschland gültig:
  - Umsatzsteuersatz (Regelsteuersatz): 19 %
  - Ermäßigter Umsatzsteuersatz: 7 % (z. B. für Bücher, Lebensmittel)

---

Beispiel: Kleiderschrank Verkaufspreis im Möbele Einzelhandel: 11.900 Euro (10.000 Euro Warenwert; 1.900 Euro Umsatzsteuer). Produktion des Kleiderschranks erfolgt in vier Umsatzstufen:

- Forstbetrieb mit angeschlossenem Sägewerk liefert Holz
- Möbelwerke stellen aus Holz Schrankwand her
- Weiterverkauf an Möbelgroßhändler
- Möbelgroßhändler beliefert wiederum Möbele Einzelhandelsgeschäft



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Vorsteuer

→ Der auf jeder Umsatzstufe entstandene Mehrwert ist mit 19 % Umsatzsteuer zu besteuern

→ Summe = Zahllast an das Finanzamt

Umsatzstufen	Einkaufspreis laut ER	Verkaufspreis laut AR	Mehrwert	Zahllast: 19 % Ust vom Mehrwert
Forstbetrieb	0 EUR	2.000 EUR	2.000 EUR	380 EUR
Möbelwerke	2.000 EUR	6.500 EUR	4.500 EUR	855 EUR
Möbelgroßhandel	6.500 EUR	8.000 EUR	1.500 EUR	285 EUR
Möbeleinzelhandel	8.000 EUR	10.000 EUR	2.000 EUR	380 EUR
<b>Privatkunde zahlt im Einzelhandel</b>		<b>11.900 EUR</b>	<b>Σ 10.000 EUR</b>	<b>Σ 1.900 EUR</b>

→ Somit zahlt Umsatzsteuer folglich nicht das Unternehmen, sondern der Endverbraucher.

→ Umsatzsteuer = indirekte Steuer: Steuerschuldner (Unternehmer) ≠ Steuerträger (mit Umsatzsteuer belasteter, privater Endverbraucher)



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Vorsteuer

**Zahllast:** An das Finanzamt zu zahlende Unterschiedsbetrag zwischen der Umsatzsteuer beim Verkauf und der Umsatzsteuer beim Einkauf (Vorsteuer).

#### **Ermittlung der Zahllast**

- Vorsteuer: Die Umsatzsteuer auf Eingangsrechnungen = Forderung gegenüber dem Finanzamt
- Umsatzsteuer: Die Umsatzsteuer auf Ausgangsrechnung = Verbindlichkeit gegenüber dem Finanzamt

#### Berechnung:

Umsatzsteuerverbindlichkeiten aufgrund der Ausgangsrechnung

./. Vorsteuerguthaben aufgrund der Eingangsrechnung

---

= **Umsatzsteuerzahllast**

→ **Ziel der Vorsteuer:** Vorsteuerabzug bewirkt, dass nur jeweils der Mehrwert besteuert wird.

→ **Abschließende Buchung zum Umsatzsteuervoranmeldungszeitraum:** Saldo des Kontos „Vorsteuer“ auf das Konto „Umsatzsteuer“ übertragen.



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Vorsteuer

Vorsteuerüberhang: Forderung gegenüber dem Finanzamt - Unterschiedsbetrag zwischen der Vorsteuer vom Einkauf von Waren und der Umsatzsteuer durch den Verkauf von Waren.

#### **Ermittlung des Vorsteuerüberhangs**

- Vorsteuer: Die Umsatzsteuer auf Eingangsrechnungen = Forderung gegenüber dem Finanzamt
- Umsatzsteuer: Die Umsatzsteuer auf Ausgangsrechnung = Verbindlichkeit gegenüber dem Finanzamt

#### Berechnung:

$$\begin{array}{l} \text{Vorsteuerguthaben aufgrund der Eingangsrechnung} \\ \text{./. Umsatzsteuerverbindlichkeiten aufgrund der Ausgangsrechnung} \\ \hline = \text{Vorsteuerüberhang} \end{array}$$

→ **Ziel der Vorsteuer**: Vorsteuerabzug bewirkt, dass nur jeweils der Mehrwert besteuert wird.

→ **Abschließende Buchung zum Umsatzsteuervoranmeldungszeitraum**: Saldo des Kontos „Umsatzsteuer“ auf das Konto „Vorsteuer“ übertragen.



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Vorsteuer

Umsatzsteuer = durchlaufender Posten

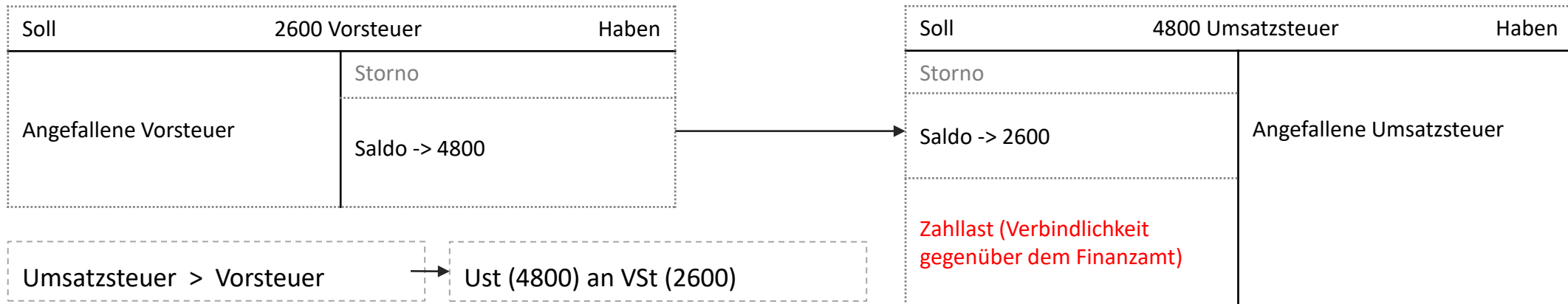
Umsatzstufen	Ausgangsrechnung/Eingangsrechnung	Umsatzsteuer	Vorsteuer	Zahllast
Forstbetrieb	Nettopreis 2.000 EUR + 19 % USt 380 EUR Bruttopreis 2.380 EUR	380 EUR	0 EUR	380 EUR
Möbelwerke	Nettopreis 6.500 EUR + 19 % USt 1.235 EUR Bruttopreis 7.735 EUR	1.235 EUR	380 EUR	855 EUR
Großhandel	Nettopreis 8.000 EUR + 19 % USt 1.520 EUR Bruttopreis 9.520 EUR	1.520 EUR	1.235 EUR	285 EUR
Einzelhandel	Nettopreis 10.000 EUR + 19 % USt 1.900 EUR Bruttopreis 11.900 EUR	1.900 EUR	1.520 EUR	380 EUR
Privatkunde	<b>Beahlt brutto 11.900 EUR</b>	<b>5.035 EUR</b>	<b>3.135 EUR</b>	<b>1.900 EUR</b>



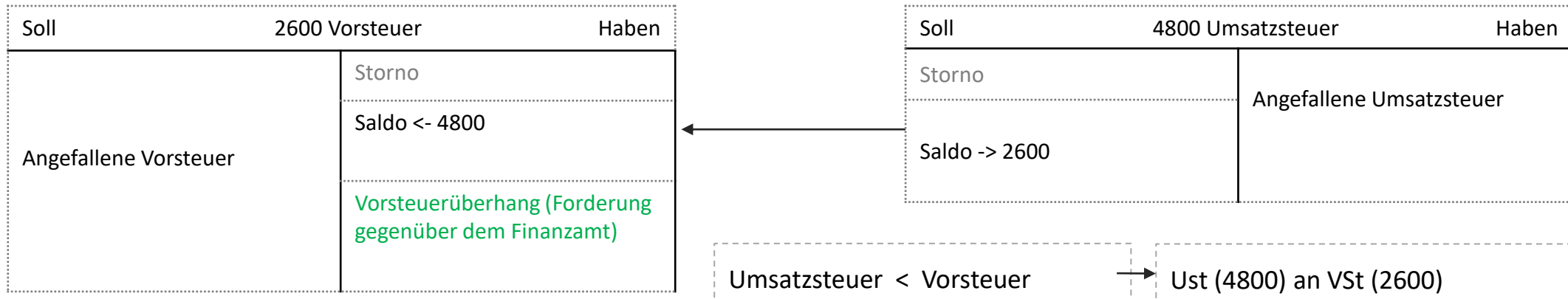
## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Vorsteuer – Zahllast vs. Vorsteuerüberhang

#### Zahllast



#### Vorsteuerüberhang





## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Einkauf von Vermögensgegenständen - Anschaffungskosten

#### **Anschaffungskosten (=AK):**

- beinhaltet immer Nebenkosten und berücksichtigt stets Preisnachlässe.
- = Betrag, mit dem der Gegenstand in unseren Büchern ausgewiesen wird.

	Listenpreis
./.	<b>Rabatt</b>
=	Zieleinkaufspreis oder verminderter Listenpreis
./.	<b>Skonto</b>
=	Bareinkaufspreis
+	<b>Anschaffungsnebenkosten</b>
=	Anschaffungskosten

#### **Besonderheiten im Anlagebereich:**

- Bei bebauten Grundstücken sind Grundstück und Gebäude stets auf getrennten Konten auszuweisen. Die Nebenkosten werden anteilig auf die beiden Konten verteilt
- Der Immobilienkauf ist nicht umsatzsteuerpflichtig. Anstelle dessen tritt die Grunderwerbsteuer (für Grund **und** Gebäude). Dies gilt jedoch nicht für gewisse Nebenkosten. Für Leistungen Dritter (z. B. Notar, Makler oder Ingenieurleistungen) gilt die normale Umsatzsteuer (19 %).
- Anfallende Finanzierungskosten sind nicht aktivierungsfähig. Sie müssen als Aufwand gebucht werden.



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Einkauf von Vermögensgegenständen – Anschaffungskosten

### - EXKURS -

#### Handelsgesetzbuch

#### § 255 Bewertungsmaßstäbe

Gebäude bauen : auch Anschaffungskosten

das man damit was machen kann --> bei großen Maschinen z.B. auch gießen von Fundament

- (1) **Anschaffungskosten** sind die Aufwendungen, die geleistet werden, um einen **Vermögensgegenstand zu erwerben und ihn in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen**, soweit sie dem Vermögensgegenstand einzeln zugeordnet werden können. Zu den Anschaffungskosten gehören auch die Nebenkosten sowie die nachträglichen Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen, die dem Vermögensgegenstand einzeln zugeordnet werden können, sind abzusetzen.
- (2) Herstellungskosten sind die Aufwendungen, die durch den Verbrauch von Gütern und die Inanspruchnahme von Diensten für die Herstellung eines Vermögensgegenstands, seine Erweiterung oder für eine über seinen ursprünglichen Zustand hinausgehende wesentliche Verbesserung entstehen. Dazu gehören die Materialkosten, die Fertigungskosten und die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist. Bei der Berechnung der Herstellungskosten dürfen angemessene Teile der Kosten der allgemeinen Verwaltung sowie angemessene Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, für freiwillige soziale Leistungen und für die betriebliche Altersversorgung einbezogen werden, soweit diese auf den Zeitraum der Herstellung entfallen. Forschungs- und Vertriebskosten dürfen nicht einbezogen werden.
- (2a) Herstellungskosten eines selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstands des Anlagevermögens sind die bei dessen Entwicklung anfallenden Aufwendungen nach Absatz 2. Entwicklung ist die Anwendung von Forschungsergebnissen oder von anderem Wissen für die Neuentwicklung von Gütern oder Verfahren oder die Weiterentwicklung von Gütern oder Verfahren mittels wesentlicher Änderungen. Forschung ist die eigenständige und planmäßige Suche nach neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen oder Erfahrungen allgemeiner Art, über deren technische Verwertbarkeit und wirtschaftliche Erfolgsaussichten grundsätzlich keine Aussagen gemacht werden können. Können Forschung und Entwicklung nicht verlässlich voneinander unterschieden werden, ist eine Aktivierung ausgeschlossen.
- (3) Zinsen für Fremdkapital gehören nicht zu den Herstellungskosten. Zinsen für Fremdkapital, das zur Finanzierung der Herstellung eines Vermögensgegenstands verwendet wird, dürfen angesetzt werden, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen; in diesem Falle gelten sie als Herstellungskosten des Vermögensgegenstands.
- (4) Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, ist der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zu bestimmen. Lässt sich der beizulegende Zeitwert weder nach Satz 1 noch nach Satz 2 ermitteln, sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten gemäß § 253 Abs. 4 fortzuführen. Der zuletzt nach Satz 1 oder 2 ermittelte beizulegende Zeitwert gilt als Anschaffungs- oder Herstellungskosten im Sinn des Satzes 3.



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Einkauf von Vermögensgegenständen - Anschaffungskosten

#### Wichtige Nebenkosten:

- Bei Maschinen: Frachten, Montage, Fundament, Transportversicherung, Verpackung.  
 → All diese genannten Nebenkosten sind aktivierungspflichtig auf jeweiliges Bestandskonto gebucht  
 → Ausschusskosten beim Probelauf zählen nicht zu den Nebenkosten,  
 sie sind nicht aktivierungsfähig Ausschuss: das was beim produzieren übrig bleibt
- Bei Immobilien: Erschließung, Makler und Notar, Grundbucheintragung, Grunderwerbsteuer  
 → Finanzierungskosten zählen nicht zu den Nebenkosten.  
Renovierung = Aufwand
- Beim Fuhrpark: Überführung, erste Zulassung, Sonderausstattung  
 → erste Tankfüllung, KFZ-Steuer und KFZ-Versicherung zählen nicht zu den Nebenkosten.  
Aufwand

"alles was einmalig anfällt und für Nutzung von Gegenstand notwendig, das ist Anschaffungskosten"

### Grunderwerbsteuer Bundesländer 2021





## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Einkauf von Vermögensgegenständen - Anschaffungskosten

	Anschaffungspreis	Kaufpreis gemäß Rechnung (ohne Umsatzsteuer)
-	Anschaffungspreisminderungen	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rabatte</li> <li>• Skonti <small>muss immer von Firma, die etwas verkauft ausgewiesen werden</small></li> <li>• Preisnachlässe aufgrund von Mängelrüge</li> </ul>
+	Anschaffungsnebenkosten <small>passieren erst nach Anschaffung</small>	Bei Maschinen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Transportversicherung, Zoll, Verpackung, Fracht, Montage, Fundament, Sonstiges</li> </ul> Bei Fuhrpark, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sonderausstattung, Zulassung, Überführung</li> </ul> Bei Grundstücks- und Gebäudekäufen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maklerprovision, Notariatsgebühren, Grundbuchgebühr, sonstige Gebühren, Grunderwerbssteuer, Vermessungskosten, Abbruchkosten, Erschließungskosten</li> </ul> Keine Anschaffungsnebenkosten sind z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Laufende Ausgaben, Anlaufkosten (z. B. Einarbeitungszeit), Finanzierungskosten, Umsatzsteuer, Tankfüllung, Grundsteuer, Kfz-Versicherung, Wartung, Reparatur, Kreditzinsen, Probelauf</li> </ul>
=	Anschaffungskosten	

**ACHTUNG:**  
**Anschaffungsnebenkosten sind nicht skontierfähig!**



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Eigenerstellte Anlagen – zu aktivierende Eigenleistungen

Häufig werden in Unternehmen eingesetzte Maschinen selbst entwickelt. Dies erzeugt Aufwendungen (z. B. Gehälter für die Ingenieuraufwendungen, Materialaufwendungen, Strom,...), die in die GuV gehen und den Gewinn schmälern. Gleichzeitig entsteht dadurch ein Wert/eine Leistung, die in der GuV entsprechend als Ertrag zu verbuchen ist.

Somit werden die Aufwendungen neutralisiert und sind gleichzeitig als Anlagevermögen auszuweisen.

Buchung bei Fertigstellung erfolgt auf dem Anlagekonto 5300.

wenn man selber etwas baut/produziert, was man selber nutzt



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Umlaufvermögen

#### Einkauf von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Fremdbauteile - Einkaufsbuchungen

Rohstoff = geht zu einem Großteil in ein Produkt ein;  
Elementarbestandteile  
Hilfsstoffe = geht ins Produkt ein, kein großer Bestandteil  
Betriebsstoffe = gehen nicht ein, werden aber benötigt (e.g., Strom)

#### Grundsätzlich zwei Möglichkeiten beim Verbuchen:

- Bei großen Lägern und einem **voraussichtlich in weiter Ferne liegenden Verbrauch**: **Nutzung der Bestandskonten** der Kontengruppe 20
- Bei einem **zeitnahen** Verbrauch der eingekauften Güter: Nutzung der **Aufwandskonten** der Kontengruppe 60 **in Kurs immer Aufwandsorientiert**

Rabatte sind bereits vor der **Eingangsbuchung abzuziehen**, der **Zieleinkaufspreis** ist heranzuziehen.

Fremdbauteil = fertig gekauft und fließen 1:1 ins Produkt ein (e.g. Autositz bei Auto)

	Listenpreis
./. <b>Rabatt</b>	
=	Zieleinkaufspreis oder verminderter Listenpreis



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

Bezugskosten im Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffbereich sowie im Bereich bezogener Waren

= alle **Aufwendungen, die bis zum eigenen Lager** entstehen.

z. B. Verpackungskosten, Versicherungskosten, Transportkosten, Einfuhrzölle u.a.

alles was auf dem Weg bis zum Lager an Kosten anfällt, sind Bezugskosten

Relevante Konten:

- 6001 (Bezugskosten Rohstoffe/Fertigungsmaterial)
- 6011 (Bezugskosten Fremdbauteile)
- 6021 (Bezugskosten Hilfsstoffe)
- 6031 (Bezugskosten Betriebsstoffe/Verbrauchswerkzeuge)

Nachträgliche Preisnachlässe im Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffbereich sowie im Bereich bezogener Waren

z. B. **Mängelrügen; Boni bzw. Treue- oder Umsatzrabatte; Skonti**

Relevante Konten:

- 6002 (Nachlässe Rohstoffe/Fertigungsmaterial)
- 6012 (Nachlässe Fremdbauteile)
- 6022 (Nachlässe Hilfsstoffe)
- 6032 (Nachlässe Betriebsstoffe/Verbrauchswerkzeuge)



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Verbrauch von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Fremdbauteile - Verbrauchsermittlung

Beispiel: Am 31.12. liegen folgende Daten über ein Rohstoffkonto vor:

	Konto	Betrag
Anfangsbestand Rohstoffe	2000	20.000,00 €
Endbestand laut Inventur	2000	24.000,00 €
Bereinigte Einkäufe während des Jahres	6000	680.000,00 €

eingekauft

Verbrauchsermittlung:

Soll		2000		Haben	
AB (8000)		20 TEUR	EB (8010)		24 TEUR
(6000)		4 TEUR			
Σ		24 TEUR	Σ		24 TEUR

4 TEUR nicht verbraucht --> liegen als Mehrbestand auf dem Lager

Soll	6000		Haben
Einkäufe	680 TEUR	(2000)	4 TEUR
		(8020)	676 TEUR
Σ	680 TEUR	Σ	680 TEUR

**Tatsächlicher Verbrauch: 676 TEUR**



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Verbrauch von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Fremdbauteile - Verbrauchsermittlung

Werden Eingangsrechnungen von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen oder auch Fremdbauteilen direkt als Verbrauch verbucht, können sich **trotzdem Bestände bilden.**

→ Daher ist zum **Jahresende für die GuV der tatsächliche Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** festzustellen. Eventuelle Bestandsveränderungen sind durch die Inventur festzustellen.

#### Vorgehensweise:

Anfangsbestand des Bestandskontos (Kontengruppe 20)	vgl.	Endbestand des Bestandskontos (Kontogruppe 20)
→ Saldo: Buchung über das Verbrauchskonto (Kontogruppe 60)		

wird auf Bestandskonto gebucht, da man sagt, "Okay, das ist am Ende jetzt da"





## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Verkaufsvorgang – Verkauf von in der Firma produzierten Gegenständen

Alle in der Firma **erstellten und im Anschluss verkauften Gegenstände zur Gewinnerzeugung** sind als Erlöse auf dem Konto 5000 zu verbuchen.

→ Auch im Verkaufsbereich sind gewährte Rabatte vor der Buchung abzuziehen.

Unterscheidung – „Lieferung ab Werk“ und „frei Haus“ inkoterm

- Lieferung ab Werk: **Transportkosten** und/oder **Verpackungskosten** werden dem Kunden in Rechnung gestellt.
- Frei Haus: **Verkäufer übernimmt die anfallenden Nebenkosten** (Transport, Verpackung, Versicherung)

#### 1. Verkaufsvorgang – Beauftragung eines Spediteurs --

Verkäufer bekommt Rechnung vom Spediteur; Rechnung wird als Aufwand verbucht.

6140 Ausgangsfrachten Lieferkosten

6040 Aufwand für Verpackung Nebenkosten

Ab Werk: Nebenkosten werden dem Kunden ganz oder teilweise in Rechnung gestellt, der Warenwert auf dem Konto 5000 erhöht.

Frei Haus: Verkäufer übernimmt Nebenkosten, Verkaufspreis wird nicht erhöht, Warenwert wird nicht erhöht.



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Verkaufsvorgang – Verkauf von in der Firma produzierten Gegenständen

#### 2. Verkaufsvorgang – Lieferung erfolgt über eigene LKWs und/oder Verpackung wird selbst gebucht

Verkäufer bekommt Rechnung vom Spediteur; Rechnung wird als Aufwand verbucht.

6140 Ausgangsfrachten

6040 Aufwand für Verpackung

Ab Werk: Nebenkosten werden dem Kunden ganz oder teilweise in Rechnung gestellt, der Warenwert auf dem Konto 5000 erhöht.

Frei Haus: Verkäufer übernimmt Nebenkosten, Verkaufspreis wird nicht erhöht, Warenwert wird nicht erhöht.



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Gutschriften an Kunden aufgrund von Rücksendungen

= Rücksendung von Waren oder Erzeugnissen aufgrund falscher oder mit Mängeln behafteter Ware.

Korrekte Buchung:

- Korrektur der zuvor erfolgten Umsatzerlösbuchung

### Nachträgliche Preisnachlässe im Absatzbereich

z. B. Mängelrügen; Boni; Skonti

Relevantes Konto:

- 5001 (Erlösberichtigungen)



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Personalbuchungen

#### **Bestandteile der Personalkosten:**

- a. Bruttoarbeitsentgelt
- b. Personalzusatzkosten
- c. Sonstige Personalkosten

#### **Lohnformen**

- Zeitlohn, Leistung, die ein Arbeitnehmer in einer Zeiteinheit erbringt (in aller Regel: Stunden)
- Leistungslohn (z. B. Akkordlohn wie Stückgeldakkord; Prämienlohn für besondere Leistungen)

#### Zu a) Bruttoarbeitsentgelt

- In Form von Löhnen und Gehältern, einschließlich Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Überstundenvergütung, Sachbezüge
- = direkter Personalaufwand

#### Zu b) Personalzusatzkosten

- Gesetzlich, tariflich und freiwillig, z. B.
  - Rentenversicherung (AG-Anteil)
  - Arbeitslosenversicherung (AG-Anteil)
  - Kranken- und Pflegeversicherung (AG-Anteil)
  - Urlaubsgeld
  - Kosten für vermögenswirksame Leistungen



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Personalbuchungen

#### Zu c) sonstige Personalkosten

Zum Beispiel:

- Essenzzuschuss
- Fahrtkostenzuschuss
- Fortbildung
- Umzugskosten

#### Gesetzliche Sozialleistungen (Höhe Stand 2023)

Kranken-/Rente-/Arbeitslosenversicherung sind IMMER gleich

- = Versicherungsbeiträge des Arbeitgebers zum Schutz des Arbeitnehmers
  1. Krankenversicherung (50 % AG, 50 % AN; Höhe abhängig von der jeweiligen Krankenkasse)
  2. Unfallversicherung (100 % AG; unter anderem abhängig von der vorliegenden Gehaltsstufe)
  3. Rentenversicherung (50 % AG, 50 % AN; Höhe aktuell: 18,6 %)
  4. Arbeitslosenversicherung (50 % AG, 50 % AN; Höhe aktuell: 2,6 %)
  5. Pflegeversicherung (ab dem vollendeten 23. Lebensjahr ohne Kind: Kinderlosenzuschlag des AN von 0,35 %;

sonst: 50 % AG, 50 % AN; Höhe aktuell 3,05 %)

bei ohne kind : Bruttogehalt x (Anteil AN + Zuschuss)

Arbeitgeber bezahlt nur den Standardbetrag



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Personalbuchungen

Vom Bruttolohn/Bruttogehalt des Arbeitnehmers werden folgende Posten direkt vom Arbeitgeber direkt einbehalten:

- Lohnsteuer (und früher auch Soli-Zuschlag) sowie die Kirchensteuer
- Anteil des Arbeitnehmers an den gesetzlichen Sozialleistungen

Hieraus ergibt sich: Nettoentgelt des Arbeitnehmers

#### **Arbeitgeber brutto vs. Bruttolohn des Arbeitnehmers**

- Arbeitgeber brutto: Summe aller Lohn-/Gehaltskosten, die ein Arbeitgeber für einen Mitarbeiter zahlen muss.
- Bruttolohn/-gehalt des Arbeitnehmers: Nettolohn + Arbeitnehmeranteil zur gesetzlichen Sozialversicherung + Steuern

Aber: Wird lediglich vom Bruttolohn/-gehalt gesprochen, ohne, dass dies weiter spezifiziert ist, ist es in aller Regel der/das Bruttolohn/-gehalt des Arbeitnehmers .



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Personalbuchungen – die Lohn- und Gehaltsabrechnung

#### Vereinfachte Darstellung der Lohn- und Gehaltsabrechnung

	Bruttoentgelt	
(+)	(vermögenswirksame Leistungen)	
=	<b>Steuer- und sozialversicherungspflichtiges Entgelt</b>	
-	Lohnsteuer	Finanzamt
-	Solidaritätszuschlag	
-	Kirchensteuer	
-	Krankenversicherung (AN-Anteil)	Sozialversicherungsträger
-	Rentenversicherung (AN-Anteil)	
-	Arbeitslosenversicherung (AN-Anteil)	
-	Pflegeversicherung (AN-Anteil)	
=	<b>Nettoentgelt</b>	
(-)	(vermögenswirksames Sparen)	
(-)	(Vorschuss)	
=	<b>Überweisungsbetrag</b>	

## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Personalbuchungen – die Lohn- und Gehaltsabrechnung

#### Beispiel zur Ermittlung der einzelnen Bestandteile der Lohn- und Gehaltsabrechnung

Frau Schmidt, 27 Jahre alt, ledig, kinderlos und katholisch erhält ein monatliches Gehalt von brutto 3.500 EUR.

Hieraus ergeben sich die folgenden monatlichen Sozialversicherungsbeträge:

Sozialabgaben pro Monat in EUR	AN	AG	AN (%)	AG (%)
Krankenversicherung	273,00 €	273,00 €	7,8 %	7,8 %
Pflegeversicherung	62,63 €	53,38 €	1,875 %	1,525 %
Rentenversicherung	325,50 €	325,50 €	9,3 %	9,3 %
Arbeitslosenversicherung	45,50 €	45,50 €	1,3 %	1,3 %
Unfallversicherungsbeitrag	0,00 €	89,25 €		
<b>Σ</b>	<b>704,38 €</b>	<b>784,88 €</b>		



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Personalbuchungen – die Lohn- und Gehaltsabrechnung

#### Beispiel zur Ermittlung der einzelnen Bestandteile der Lohn- und Gehaltsabrechnung

Frau Schmidt aufgrund ihres Beziehungsstatus nach Lohnsteuerklasse 1 besteuert. Aufgrund ihrer Konfession (und Kirchenzugehörigkeit) muss sie ebenso Kirchensteuer entrichten

Dies führt zu folgender Gehaltsabrechnung:

	Bruttogehalt	3.500,00 EUR
-	Lohnsteuer	565,58 EUR
-	Kirchensteuer	45,25 EUR
-	Krankenversicherung	273,00 EUR
-	Rentenversicherung	325,50 EUR
-	Arbeitslosenversicherung	43,75 EUR
-	Pflegeversicherung	62,13 EUR
	<b>Nettogehalt (Überweisung)</b>	<b>2.184,79 EUR</b>

- Sozialversicherungsbeiträge:  
Zusammenfassung zu einem Gesamtversicherungsbetrag.
- AG hat Verpflichtung zur Erstellung der Lohn- und/oder Gehaltsabrechnung und zur erforderlichen Überweisung bis spätestens dem 10. des Folgemonats.



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Personalbuchungen – die Lohn- und Gehaltsabrechnung

#### Erforderliche Konten – Gehalt

6300	Gehälter	.....→	Bruttogehalt des Arbeitnehmers
4830	Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	.....→	einbehaltene Steuerabzüge (Lohnsteuer/Kirchensteuer/Soli-Zuschlag)
6410	Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	.....→	Wird mit dem Konto 4840 (Verb. ggü. Sozialversicherungsträgern) verrechnet
4840	Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherung wird mit Überweisung an Bank ausgeglichen (sonst immer im Haben) --> wird sonst immer im Haben gebucht	.....→	Zum Buchen des Arbeitnehmeranteils zur Sozialversicherung und Verrechnung des Arbeitgeberanteil (Gegenkonto 6410)
2800	Bank	.....→	In aller Regel zur Überweisung des Nettogehalts an den Arbeitnehmer

#### Buchungssätze – Gehalt

6300 (Bruttogehalt)	An	4830 (Verb. geg. Finanzamt)
		4840 (Verb. geg. Sozialversicherung)
		2800 (Bank)
6410 (AG-Anteil Sozialversicherung)	An	4840 (Verb. geg. Sozialversicherung)



## V Betrachtung individueller Geschäftsfälle

### Grundsätzliches

- Geschäftsvorfälle nur mit MwSt/VSt buchen, wenn dies über brutto oder netto gekennzeichnet ist. Ist weder brutto noch netto vermerkt, ist keine MwSt/VSt zu berücksichtigen.
- Die reduzierte USt von 7 % gilt – wenn nicht explizit anders angegeben – in unseren Geschäftsvorfällen für die folgenden Waren/Produkte: Lebensmittel, Bücher und Zeitschriften, Personennahverkehr (keine Taxis), Tickets für ein Konzert sowie Theater oder Museen, lebende Tiere.
- Wenn nicht explizit anderweitig angegeben, sind Einkaufsbuchungen im Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffbereich stets aufwandsorientiert zu buchen, da davon ausgegangen wird, dass die beschafften Materialien zeitnah/direkt verbraucht werden.
- Wird lediglich vom Bruttolohn gesprochen, handelt es sich – wenn nicht anderweitig daraufhin gewiesen wird – um den Bruttolohn des Arbeitnehmers.